



Museum der Moderne  
Salzburg

# Jahresbericht 2020





**Museum der Moderne**  
Salzburg

# Jahresbericht 2020

Grußwort	3
Das Museum der Moderne Salzburg	5
Ein herausforderndes und erfolgreiches Jahr	6
Die Ausstellungen 2020 im Rückblick	11
Kunst im Lift	40
Publikationen	44
Künstlerische Kooperationen	46
Förderungen	47
Sammlungszuwächse	48
Kunstvermittlung	49
Freundes- und Förderkreis	52
Kooperationspartner_innen PR & Marketing	53
Zahlen, Daten, Fakten	54
Gewinn- und Verlustrechnung	57
Bilanz	58
Governance	60
Organigramm	61
Mitarbeiter_innen	62
Bildnachweis	63
Impressum	64



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freund\_innen des Museum der Moderne Salzburg,

es gibt Jahre, die uns als ruhiger Fluss erinnerlich sind – und solche, die in der Rückschau eher von heftigem Wellengang geprägt erscheinen. Das Jahr 2020 hatte sowohl einige Stromschnellen als auch ruhige – zu ruhige – Fließgeschwindigkeiten für uns bereit.

Trotz der der Covid-19-Pandemie geschuldeten Schließzeiten hat das Museum der Moderne Salzburg das letzte Jahr sehr gut überstanden. Die großen Herausforderungen wurden mit viel Engagement, Herzblut und Kreativität gemeistert. Mein herzlicher Dank gilt den Mitarbeiter\_innen rund um Direktor Thorsten Sadowsky und Friedrun Schwanzer! Jede\_r Mitarbeiter\_in hat an der Bewältigung der schwierigen Aufgaben mitgewirkt und damit zur positiven Grundstimmung im Haus beigetragen.

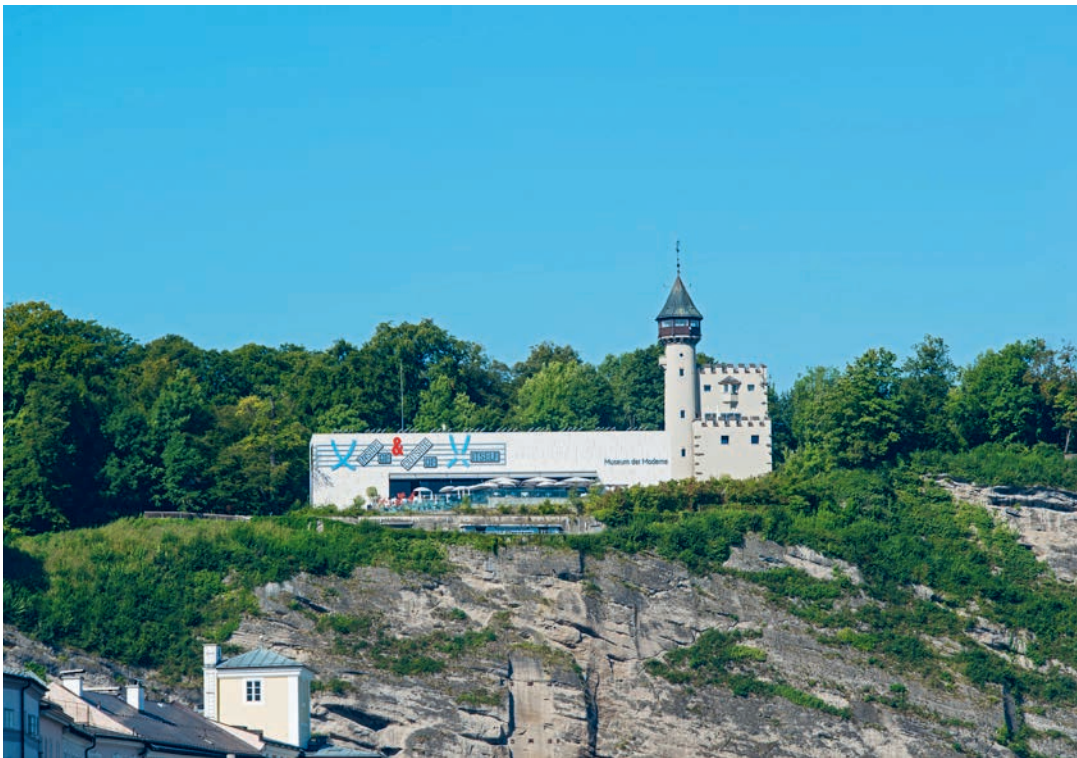
Das Ausstellungsprogramm war trotz der notwendigen Um- und Neuplanungen großartig. Neue Wege der Eröffnungen und Vorstellungen des Museumsprogrammes wurden gewählt. Es gab mehrere Varianten, von rein virtuell (nur per Videoteilnahme) über hybrid (stark eingeschränkte Besucher\_innenanzahl plus Livestream) bis hin zu Vernissagen mit persönlicher Anwesenheit unter Einhaltung strenger Sicherheitskonzepte.

Es freut mich, dass es mit der vorliegenden Publikation erstmals im Museum der Moderne Salzburg eine Nachlese über das Museumsgeschehen eines Jahres in Form eines Jahresberichtes gibt. Ich wünsche allen Leser\_innen viele spannende Rück- und Einblicke in die Museumsarbeit des letzten Jahres.

Ich freue mich, wenn Sie das Museum weiterhin in Verbundenheit begleiten oder bald zu Besucher\_innen und Freund\_innen des Museum der Moderne Salzburg werden.

Landtagspräsidentin Dr. Brigitta Pallauf  
Vorsitzende des Aufsichtsrates

# Das Museum der Moderne Salzburg



Die Museum der Moderne – Rupertinum Betriebsgesellschaft mbH ist ein gemeinnütziges Museum, dessen Gründer und Alleingesellschafter das Land Salzburg ist.

Das Museum der Moderne Salzburg sammelt, bewahrt, erforscht und vermittelt die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts nach hohen künstlerischen, museologischen und wissenschaftlichen Maßstäben.

Das Museum ist kulturelles Forum in der Mitte Europas mit internationaler Ausstrahlung. Es pflegt den interdisziplinären Dialog der Künste und es versteht sich mit seinen beiden Standorten auf dem Mönchsberg und im Rupertinum in der Altstadt als Ort der Begegnung, der Kontemplation und der Diskussion.

Das Museum der Moderne Salzburg ist ein weltoffenes, serviceorientiertes und familienfreundliches Museum, das sich an alle Altersstufen und gesellschaftlichen Gruppen wendet.



⌘ Das Museum der Moderne Salzburg auf dem Mönchsberg

← Das Museum der Moderne Salzburg im Rupertinum



# Ein herausforderndes und erfolgreiches Jahr

Thorsten Sadowsky  
Friedrun Schwanzler



2020 wird fraglos als außergewöhnliches Jahr in die Geschichte eingehen. Es stellte die meisten Kulturinstitutionen vor besondere, teils existenzielle Herausforderungen. Die Museen mussten pandemiebedingt für mehrere Monate schließen. Reisen und Tourismus waren kaum oder nur sehr eingeschränkt möglich und Veranstaltungen und Diskurse mussten in den virtuellen Raum verlegt werden.

Trotz dieser erschwerten Rahmenbedingungen ist es dem Museum der Moderne Salzburg gelungen, im Jahr 2020 seine insgesamt dynamische und erfolgreiche Entwicklung fortzusetzen. Insbesondere bei der Wiedereröffnung des Museums im Sommer 2020 nach dem ersten Lockdown zeigte sich das Bedürfnis der zahlreichen Besucher\_innen nach Kunst und Kultur sowie nach dem Austausch und der Begegnung in der „analogen Welt“ sehr deutlich. Die neuen digitalen Formate eröffnen ganz neue Dimensionen der Kunsterfahrung und -vermittlung, die direkte Begegnung mit den Kunstwerken und die Aura der Unmittelbarkeit können sie aber nicht ersetzen.

Im Jahresverlauf 2020 wurden im Museum der Moderne Salzburg an beiden Museumsstandorten – auf dem Mönchsberg und im Rupertinum – insgesamt vierzehn Ausstellungen gezeigt und fünf ausstellungsbegleitende Publikationen veröffentlicht. Das gesamte Ausstellungs-panorama ist auf den Seiten 11–39 umfassend dokumentiert. Im Frühjahr bot die Schau *Die Spitze des Eisbergs* Einblicke in den Facettenreichtum der museums-

eigenen Sammlungen. Die miniaturistischen Traumwelten und lustigen Alpträume des Künstlerpaares Walter Martin & Paloma Muñoz beeindruckten in der Ausstellung *A Mind of Winter*. In der thematischen Sammlungs- ausstellung *Bodies—Cities* (in Kooperation mit der Generali Foundation) wurden die Verflechtungen von Stadt und Körper untersucht. Im Sommer fanden die Ausstellungen *Wilhelm Thöny. Träumen in schwierigen Zeiten, Orte des Exils* – der dritte Teil der Ausstellungsreihe zu Künstler\_innen mit Exilhintergrund – und *Friedl Kubelka vom Gröller. Das Ich im Spiegel des Anderen* (in Kooperation mit der Generali Foundation) besondere mediale Aufmerksamkeit, bis nach Übersee. Im Herbst 2020 präsentierte das Museum der Moderne Salzburg die erste umfangreiche Überblicksausstellung des Werks der Otto-Breicha-Preisträgerin 2019, Marina Faust. In Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Krems bot die Schau *Fiona Tan. Mit der anderen Hand / With the other hand* einen eindrucksvollen Überblick über das Werk der international erfolgreichen Video-, Film- und Fotokünstlerin. Im Rahmen der bewährten Zusammenarbeit mit der Generali Foundation stellte die Ausstellung *Physiognomie der Macht. Harun Farocki & Florentina Pakosta* das Werk des deutschen Filmemachers jenem der österreichischen Grafikerin und Malerin gegenüber. Dem aus der Schweiz stammenden „Künstler-Nomaden“ Not Vital war die erste museale Einzelausstellung in Österreich gewidmet.

Als Teil einer langfristigen Digitalisierungsstrategie und zugleich um den Erfordernissen der Pandemie-Situation gerecht zu werden, baute das Museum der Moderne Salzburg seine Präsenz im digitalen Raum kontinuierlich aus. Insbesondere die audiovisuellen Angebote wurden deutlich erweitert, etwa durch kurze filmische Ausstellungsteaser, humorvolle Kurzvideo- serien, spezielle Kunstvermittlungsvideos für Kinder, in YouTube übertragene Artist Talks und schließlich ausführliche Filme, in



Das neue Wegeleitsystem erleichtert die Orientierung.

denen Künstler\_innen, Kurator\_innen und die Museumsleitung detaillierte Einblicke in die Ausstellungen gaben. Informations- und Partizipationsangebote in Social Media (Instagram, Facebook, Twitter) erweiterten die zielgruppenorientierte Vermittlungsarbeit, der im Museum der Moderne Salzburg ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt wird (siehe hierzu den Rückblick auf den Seiten 49–51).

Das Jahr 2020 hat das Museumsteam auch dafür genutzt, zahlreiche Bau- und Sanierungsprojekte in und um die Gebäude voranzutreiben, insbesondere am Standort Mönchsberg. Dort wurden Sanierungsarbeiten am Dach durchgeführt und der Außenbereich neugestaltet. Im Amalie-Redlich-Turm wurde ein Seminarraum für interne und externe Veranstaltungen geschaffen. Verschiedene weitere Sanierungsmaßnahmen betrafen die sanitären Einrichtungen und die Gebäudetechnik. Der Bestand an hochwertigen energiesparenden LED-Spots wurde deutlich erhöht; damit konnte die Ausstellungsbeleuchtung auf dem Mönchsberg wesentlich verbessert und auf den neuesten Stand gebracht werden.

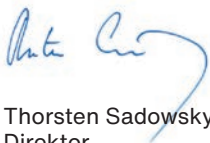
Im November und Dezember 2020 konnte am Standort Mönchsberg ein neues Wegeleitsystem umgesetzt werden, das den Besucher\_innen die Orientierung wesentlich erleichtert. Besonderes Augenmerk galt dabei der Verbesserung der Barrierefreiheit und der Erhöhung der Sicherheit. Entsprechend wurde das Leitsystem mit dem Referat Altstadterhaltung und Hochbautechnik des Landes Salzburg sowie dem Blindenverband abgestimmt. Der Optimierung der Verständigung bei Führungen (insbesondere bei Maskenpflicht) diente die Anschaffung von Mikrofonen und Headsets.

Der neugestaltete Vorplatz



Die finanzielle Situation und Entwicklung der Museum der Moderne – Rupertinum Betriebsgesellschaft mbH zeichnete sich 2020 durch fortgesetzte Stabilität aus. Naturgemäß war es in Anbetracht der Schließzeit von einem Drittel des Jahres nicht möglich, die Besucher\_innenzahlen „normaler“ Jahre zu erreichen oder gar zu steigern (siehe hierzu das Kapitel *Zahlen und Daten* ab S. 54). Gleichwohl konnten die durch die Covid-19 Pandemie bedingten Einbußen bei den Erlösen aus Eintritten und Veranstaltungen sowie im Museumsshop unter anderem durch Anpassungen und Verschiebungen im Ausstellungsbereich weitgehend kompensiert werden.

Wir danken sehr herzlich unserem Team und allen Partner\_innen, die in diesen schwierigen Zeiten dazu beigetragen haben, dass das Museum der Moderne Salzburg den eingeschlagenen Reformkurs gehalten hat und hoffnungsvoll nach vorne blicken kann.

  
Thorsten Sadowsky  
Direktor

  
Friedrun Schwanzer  
Kaufmännische Direktorin

Artist Talk mit Fiona Tan,  
live und via YouTube zu erleben



# Die Ausstellungen 2020 im Rückblick



Die Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen und Frank-Walter Steinmeier besuchten mit ihren Gattinnen Doris Schmidauer und Elke Büdenbender am 22. August 2020 die Ausstellung *Orte des Exils*.

Filmstill aus dem Ausstellungsvideo zu *Fiona Tan. Mit der anderen Hand / With the other hand*



Fiona Tan



# Bodies–Cities Sammlungen und Exkurse

18. Oktober 2019  
– 8. März 2020

Mönchsberg  
[1]

Kurator\_innen:  
Marijana Schneider,  
Jürgen Tabor

Städte, insbesondere Metropolen, sind faszinierende Phänomene. Es sind in ständiger Veränderung begriffene Umgebungen und Milieus; Orte, an denen sich gesellschaftliche Betriebsamkeit mit architektonischen, politischen und ökonomischen Strukturen verbindet. Die Körper spielen in diesem Geflecht eine zentrale Rolle. Gerade die Protestformen der Gegenwart zeigen, dass die physische Präsenz im urbanen Raum trotz zunehmender Digitalisierung eine enorme Wirksamkeit hat. Darüber hinaus gibt es aber auch verschiedene andere Ebenen – von urbanen Lebensrhythmen bis zur sozialen Interaktion –, auf denen die enge Verflechtung von Körpern und Städten sichtbar wird.

*Bodies–Cities* widmete sich – ausgehend von der gesellschaftskritischen Kunst der 1960er- und 1970er-Jahre – dieser Verbindung von Körperlichkeit und Urbanität und verfolgte verschiedene Wege bis in die Gegenwart. Die Ausstellung ist in Kooperation mit der Generali Foundation entstanden und vereinte zentrale Werke und selten gezeigte Arbeiten aus den Sammlungen der Generali Foundation und des Museum der Moderne Salzburg mit ausgewählten internationalen Leihgaben.

Die Ausstellung gliederte sich in mehrere miteinander verbundene Themenbereiche. Am Beginn von *Bodies–Cities* standen Erkundungen städtischer Räume und Lebensformen, die – analytisch oder subjektiv – den Körper als Medium in den Mittelpunkt rückten. Körper und Architektur erweisen sich dabei als einander gegenüberstehende Bedeutungsträger von Ideologie, Identität und Geschichte. Die Ausstellung widmete sich aber auch der Rolle intimer Räume und isolierter Lebensbereiche innerhalb des urbanen Gefüges und thematisierte den Körper als Werkzeug von Subversion und Widerstand. In *Bodies–Cities* wurde die facettenreiche, wenn auch nicht immer offenkundige Verbindung zwischen dem scheinbaren Gegensatzpaar Körper und Stadt erfahrbar gemacht.

Mit Werken von Anna Artaker / Meike S. Gleim, Alice Creischer / Andreas Siekmann, Lili Djourie, VALIE EXPORT, Isa Genzken, Dan Graham, Ulrike Grossarth, Luis Jacob, Allan Kaprow, Renate Kowanz-Kocer, Friedl Kubelka, David Lamelas, Gordon Matta-Clark, László Moholy-Nagy, Inge Morath, Adrian Piper, Martha Rosler, Allan Sekula, Marinella Senatore, Richard Serra, Johanna Tinzi und Stephen Willats



*Bodies–Cities. Sammlungen und Exkurse, Ausstellungsansichten*





# Die Spitze des Eisbergs

30. November 2019  
– 15. März 2020  
(vorzeitige Schließung)

Mönchsberg  
[2] & [3]

Kurator\_innen:  
Stefanie Grünangerl,  
Barbara Herzog,  
Stefanie Jones,  
Christiane Kuhlmann,  
Andrea Lehner-Hagwood,  
Doris Leutgeb,  
Lena Nievers,  
Christina Penetsdorfer,  
Thorsten Sadowsky,  
Marijana Schneider,  
Jürgen Tabor,  
Tina Teufel

Mit der Großausstellung *Die Spitze des Eisbergs* förderte das Museum der Moderne Salzburg zum 15-jährigen Gründungsjubiläum des Museumsstandorts Mönchsberg aus den Tiefen seiner Sammlungen Werke zutage, die erstmalig oder nach Jahrzehnten wieder präsentiert wurden. Das Gemeinschaftsprojekt mit Beiträgen des gesamten kuratorischen Teams zeigte nicht nur die Vielfalt der Sammlungsbestände, sondern ging auch Fragen zum musealen Sammeln und Ausstellen nach.

Die Ausstellungsebene [2] war mit Skulpturen, Plastiken und Objekten ganz dem Thema Raumkunst und Kunstraum gewidmet. Mehr als andere künstlerische Bereiche fordern diese Werke eine physische Begegnung ein, denn es existiert stets mehr als nur eine Ansicht. Die Räume des Museums und die darin präsentierten Kunstwerke beeinflussen sich wechselseitig. Neben „klassisch“ im Raum ausgestellten Arbeiten konnten die Besucher\_innen anhand eines Schwerlastregals aus dem nicht öffentlich zugänglichen Depot erleben, wie Kunstwerke abseits des Ausstellungsgeschehens gelagert werden. Zwei fotografische Serien standen stellvertretend für die Anfänge und die Baugeschichte der beiden Standorte Rupertinum und Mönchsberg.

Auf der Ausstellungsebene [3] wurde ein Längsschnitt durch die Sammlungsbestände präsentiert, der wichtige Entwicklungslinien der österreichischen Kunst von 1900 bis zur Gegenwart nachzeichnete. Darin eingebettet fanden sich verschiedene Fragestellungen: So wurde der Umgang des Museums mit problematischen oder skandalbehafteten Kunstwerken thematisiert, während die kuratorischen Beiträge *Nischenplätze* und *Zur Topografie der Sammlung Generali Foundation* die Bedeutung weiblicher und außereuropäischer Positionen hervorhoben. Gleichsam als Kommentar zu einzelnen Sammlungspositionen waren Ausgaben der von Gründungsdirektor Otto Breicha herausgegebenen Zeitschrift *Protokolle* in den Ausstellungsparcours eingefügt und ließen die Netzwerke rund um den Sammlungs Aufbau lebendig werden. Mit Fragen der musealen Präsentation von Kunst und den verschiedenen Betrachtungsweisen eines Kunstwerks beschäftigten sich die Beiträge *Porträts im Ausstellungsraum*, *Erzählungen und Blickwinkel* sowie *Der Wert und eigentliche Reichtum der Kunst ist ihre Mehrdeutigkeit*. Wie Künstler\_innen Rückgriffe auf die Kunstgeschichte vornehmen, damit beschäftigte sich am Beispiel von Elfriede Semotan der Beitrag *Re-Enactment vor der Kamera*, während unter der Überschrift *Im Museum spiegelt sich die Welt* Werke versammelt waren, die über das Spiegelmotiv das Thema der (Selbst-)Reflexion aufgreifen.



↑ *Die Spitze des Eisbergs*,  
Ausstellungseröffnung,  
29. November 2019

↗ *Die Spitze des Eisbergs*,  
Ausstellungsansichten

# A Mind of Winter

## Walter Martin & Paloma Muñoz

30. November 2019  
– 15. März 2020  
(vorzeitige Schließung)

Rupertinum Atrium,  
[1] & [2]

Kurator\_innen:  
Thorsten Sadowsky,  
Tina Teufel

Das Künstlerpaar Walter Martin (1953 Norfolk, VA, US – Milford, PA, US) und Paloma Muñoz (1965 Madrid, ES – Milford, PA, US) arbeitet seit 1993 zusammen und wurde durch seine Fotografien und Skulpturen bekannt, die surreale Landschaftsdioramen mit absurd-bizarren Szenen zeigen.

In Schneekugeln als kleinster Form eines Dioramas entstehen mit großer Sorgfalt und viel Liebe zum Detail Miniaturwelten: eine eisige, schaurig-schöne Wildnis aus Schneebergen, Eisblöcken, rätselhaften Gewässern, abgestorbenen Bäumen und Gebäuderuinen, in der Figuren in oft ausweglosen Situationen gestrandet sind. Die befremdlichen Interaktionen und sich offenbar anbahnende oder bereits eingetretene Katastrophen verweisen auf die Unsicherheit menschlicher Beziehungen und die Abgründe der Psyche. Nostalgie und Sentimentalität ausnutzend – beides gemeinhin mit der Schneekugel assoziiert –, wird das kitschige Souvenir zur Bühne eines schwarzen Humors. Parallel zu den Schneekugeln entstanden zahlreiche weitere Werkgruppen, die kontemplativ wirkende Landschaften mit tagesaktuellen Themen und kunsthistorischen Zusammenhängen verknüpfen. Eine Auswahl von Skulpturen, Fotografien und Installationen eröffnete einen facettenreichen Einblick in den dystopischen Kosmos von Martin und Muñoz. Die vermeintlichen Idyllen luden zum genauen Hinsehen ein.

Mit *Utopia Work Station* boten Martin und Muñoz den Besucher\_innen darüber hinaus die Möglichkeit, selbst eine überdimensionale Schneekugel zu betreten und dort – unter Beobachtung – am Schreibtisch eine eigene Utopie zu verfassen. Mit großer Freude hat das Museum der Moderne Salzburg diese Installation als Schenkung des Künstlerpaares mit Jahresende in seine Sammlung aufgenommen.

Weiters zeigte die seit 2012 entstandene Fotoserie *Blind House* Häuser, die weder Fenster noch Türen besitzen und damit sowohl Zutritt als auch Einblick verwehren. Die Serie lud dazu ein, sich Gedanken über die Öffnung des intimen, privaten Raums beispielsweise durch den Einsatz von Social Media oder über die Kameras unserer mobilen Geräte zu machen.

Begleitet wurde die Ausstellung von der Videoinstallation *Spheres*, die sich über drei Ausstellungsebenen erstreckte. Verschiedenste Figuren rieseln darin mit ihren Schneekugeln von der Decke herab – unbekümmert um die Außenwelt, aber gefangen in ihren Handlungen.



↑ Walter Martin & Paloma Muñoz, *Wish and Weight*, 2017, aus der Serie „Cold Front“

↘ *A Mind of Winter*. Walter Martin & Paloma Muñoz, Ausstellungsansicht





# Something else Von Büchern zu Rara

30. November 2019  
– 15. März 2020  
(vorzeitige Schließung)

Rupertinum  
[2] & [3]  
Generali Foundation  
Studienzentrum

Kuratorin:  
Stefanie Grünangerl

In Bibliotheken – insbesondere in jenen von Museen – sammeln sich bisweilen Publikationen an, die einen eigenen Status zwischen klassischem Bibliotheksgut und musealem Sammlungsobjekt für sich beanspruchen: illustrierte und bibliophile Bücher, Vorzugsausgaben, Editionen, Künstlerbücher, Fotobücher, wichtige und inzwischen seltene Kataloge, Ephemera und andere Druckwerke.

Bereits seit Beginn ihrer Sammeltätigkeit haben sowohl das Museum der Moderne Salzburg als auch die Generali Foundation solche Spezialsammlungen angelegt. Heute befinden sich diese beiden durchaus heterogenen Bestände im Generali Foundation Studienzentrum und werden als Rara geführt – ein Begriff, der eigentlich an alte Drucke und besonders kostbare Einzelstücke denken lässt. Doch was kann im Kontext moderner und zeitgenössischer Kunst unter Rara verstanden werden? Was hält man für wertvoll? Was ist selten? Und wie spiegeln sich Sammlungsschwerpunkte und „Vorlieben“ in der Rara-Sammlung wider?

Die Ausstellung spürte diesen Themen nach und zeigte, welche vielfältigen Formen künstlerisches Publizieren annehmen kann: von der Kunstzeitschrift als Sammlerstück oder dem Versuch, Buchillustration neu zu denken, über das Künstlerbuch mit seinem Versprechen eines direkten Zugangs zur Kunst bis hin zu Arbeiten, die sich zwischen Kunstwerk, Buch und Drucksorte bewegen.



Presented by  GENERALI

Mit Werken und Publikationen von Ernst Caramelle, Maria Eichhorn, Alison Gerber, Dan Graham, Koo Jeong A, Sol LeWitt, Lucy R. Lippard, Maeght Éditeur, Frans Masereel, Marta Minujín / Richard Squires, Linda Montano, Karl Rössing und Klaus Scherübel

↑ *Something else.*  
*Von Büchern zu Rara,*  
Ausstellungsansicht



# Friedl Kubelka vom Gröller Das Ich im Spiegel des Anderen Fotografien und Filme, 1968–2018

20. Juni  
– 1. November 2020

Mönchsberg  
[1]

Kurator:  
Jürgen Tabor

Die Ausstellung *Das Ich im Spiegel des Anderen. Fotografien und Filme 1968–2018* würdigte eine der bemerkenswertesten österreichischen Künstler\_innen der vergangenen Jahrzehnte: Friedl Kubelka vom Gröller. In ihrer Arbeit finden konzeptuelle Fotografie, Avantgarde- und Experimentalfilm, feministische Kunst und Freud'sche Psychoanalyse zusammen.

Einen Teil ihrer Kindheit verbrachte die 1946 in London geborene Künstlerin mit ihren Eltern in Ostberlin. Im Alter von elf Jahren kam sie zurück nach Wien, in ein gesellschaftliches Klima, das stark von Katholizismus, Patriarchat und der Verdrängung der österreichischen Mitschuld am Nationalsozialismus geprägt war. Das Fotografieren wurde für Kubelka vom Gröller zu einer Möglichkeit, sich der intensiven persönlichen Erfahrung der gesellschaftlichen Enge zu entziehen. Zunächst machte sie sich als Modelfotografin selbstständig. Doch bereits in ihren frühen Arbeiten wurde der künstlerische Ansatz sichtbar, der seither nahezu ihr komplettes Werk durchzieht: die psychologische Neugierde auf das Gegenüber und das Schaffen von Intimität, auch wenn die Künstlerin die Person vor der Kamera auf der Straße angesprochen hatte.

Kubelka vom Gröllers Œuvre umfasst außergewöhnliche Fotoserien wie die *Jahresportraits*, mit denen sie seit über 50 Jahren ihre eigene Entwicklung verfolgt, oder das monumentale *Tausendteilige Portrait*, das der Gedankenwelt ihrer Mutter gewidmet ist. Es beinhaltet zudem über 100 Kurzfilme, in denen sie sich – insbesondere über die Ausdruckskraft des Gesichts – der Psyche der porträtierten Personen annähert. Bearbeitet werden darin Themen wie die Frage nach Identität, die Rollenbilder von Frauen und Männern, das Altern und die Veränderung eines Menschen im Laufe der Zeit. Dabei involviert Kubelka vom Gröller sich stets auch selbst: als Objekt der Untersuchung oder als emphatisches Gegenüber.

Die Intensität der Porträts von Kubelka vom Gröller entsteht aus der Einfühlung in die Personen, die sich ihr anvertrauen. Die Werke zeichnen sich durch eine besondere Nähe, aber auch durch eine schonungslose Offenheit aus. Die Ausstellung bot die seltene Gelegenheit, das Schaffen der Künstlerin in einer umfassenden Zusammenschau von Fotoarbeiten und Filmen zu entdecken. Zusammengestellt wurde sie aus den Beständen der Sammlung Generali Foundation, der Fotosammlung des Bundes und der Sammlung Fotografie des Museum der Moderne Salzburg, komplettiert mit Leihgaben der Künstlerin.



↑ Friedl Kubelka vom Gröller, *Das Ich im Spiegel des Anderen. Fotografien und Filme 1968–2018*, Ausstellungsansicht (oben)

→ Friedl Kubelka vom Gröller, *Das erste Jahresportrait* (Teil 1 von 11 Teilen), 1972/73 (unten)



# Die City — Das Land

## Japanische Fotografie der 1960er- und 1970er-Jahre aus der Sammlung des Museum der Moderne Salzburg

20. Juni  
– 13. September 2020

Rupertinum  
[1] & [2]

Kuratorinnen:  
Christiane Kuhlmann,  
Andrea Lehner-Hagwood

Mit *Die City – Das Land* präsentierte das Museum der Moderne Salzburg erneut einen Teil seiner weltweit einzigartigen Bestände an japanischer Fotografie aus den 1960er- und 1970er-Jahren. Im Mittelpunkt stand diesmal das Verhältnis von Stadt, Land und Gesellschaft.

In den 1960er- und 1970er-Jahren entwickelten Fotograf\_innen in Japan eine neue visuelle Sprache und das Bewusstsein für die sich verändernde politische und soziale Realität. Ihr Stil wird als „are, bure, boke“ beschrieben, was sich als „rau, unscharf, unfokussiert“ übersetzen lässt.

Das Museum of Modern Art in New York zeigte 1974 als erste ausländische Institution zeitgenössische Fotografie aus Japan. Nur zwei Jahre später wurde Österreich zum wichtigsten Ausgangspunkt der Rezeption japanischer Fotografie in Europa. Zu verdanken ist dies Gründungsdirektor Otto Breicha, der 1975 nach Japan reiste, Fotografen in ihren Studios besuchte, die Herausgeber der wichtigen Fotomagazine traf und ein einzigartiges Konvolut zusammenstellte, das sich heute im Museum der Moderne Salzburg befindet. 2018 wurde ein erster Teil der Sammlung unter dem Titel *I-Photo* präsentiert, welcher der Darstellung des Menschen und der Wahrnehmung der sich verändernden Gesellschaft in der Nachkriegszeit in Japan gewidmet war. Die Ausstellung *Die City – Das Land* verdeutlicht wiederum, wie die Topografie von Stadt und Land in der japanischen Fotografie wahrgenommen wurde.

Insgesamt waren ca. 200 Werke von zwölf Fotografen zu sehen, die zusammen mit einem Rückblick auf die Highlights von *I-Photo* ein Gesamtbild dieses einzigartigen Sammlungsbereichs ergaben. Unter den in der Sammlung vertretenen Fotografen befinden sich so berühmte Namen wie Nobuyoshi Araki, Daidō Moriyama, Masahisa Fukase und Issei Suda.

Mit Werken von Nobuyoshi Araki, Tetsuya Ichimura, Yoji Jikihara, Kikujū Kawada, Kazuo Kitai, Jun Morinaga, Daidō Moriyama, Ikkō Narahara, Chōtoku Tanaka, Gen Tokura, Matsutoshi Takagi, Shinzō Shimao, Issei Suda, Yutaka Takanashi und Shuji Yamada



↑ *Die City – Das Land*  
Japanische Fotografie  
der 1960er und 1970er-  
Jahre aus der Sammlung  
des Museum der  
Moderne Salzburg,  
Ausstellungsansicht

→ Ikkō Narahara,  
*Two Garbage Cans,*  
*Indian Village,*  
*New Mexico,* 1972,  
aus der Serie *Where*  
*Time Has Vanished*





# Two Faces

## Videoporträts aus der Sammlung Generali Foundation

20. Juni  
– 13. September 2020

Rupertinum  
[2] & [3]  
Generali Foundation  
Studienzentrum

Kurator:  
Jürgen Tabor

Die Videokunst steht in einer besonderen Beziehung zum Genre des Porträts. Mit dem Medium Video war es ab den frühen 1970er-Jahren zum ersten Mal ohne großen Aufwand möglich, die Lebendigkeit und Ausdruckskraft des Gesichts in einem bewegten Bild zu erfassen. Befreit vom Zwang des Kinos, Geschichten erzählen zu müssen, widmete sich die Videokunst vielfach der Introspektion und der Auseinandersetzung mit den äußeren Einflüssen auf Selbstbild, Körper und Psyche. Anhand von Klassikern aus der umfangreichen Sammlung der Generali Foundation spürte die Ausstellung dieser Auffassung vom Porträt nach.

Der erste Teil der Ausstellung konfrontierte die Betrachter\_innen mit überlebensgroß projizierten Porträts, denen – obwohl wir es mit Videobildern zu tun haben – noch eine skulpturale Auffassung zugrunde liegt. Die Arbeiten im zweiten Teil der Ausstellung widmeten sich einem Thema, das mit der neuen Technologie besonders relevant wurde: Im Zentrum stand die Spiegelung der eigenen Person in einem Medium, dessen Bilder täuschend „echt“ wirken, zugleich aber auf vielfache Weise manipuliert werden können. Die Arbeiten zeigten, wie das Spiel mit Realitätsebenen den Begriff von Identität und das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung infrage stellt. Ein drittes zentrales Themenfeld der frühen Videokunst sind Selbstanalysen, die auf teils intime Weise psychische Verfasstheiten und deren gesellschaftspolitische Bedingungen untersuchen. Video dient hier einerseits als Instrument der Selbstbeobachtung, andererseits als Übertragungsmedium, das sich an die Öffentlichkeit richtet.



*Two Faces. Videoporträts  
aus der Sammlung Generali  
Foundation, Ausstellungs-  
ansichten*



Presented by  GENERALI



# Wilhelm Thöny

## Träumen in schwierigen Zeiten

20. Juni  
– 11. Oktober 2020

Mönchsberg  
[3]

Kuratorin:  
Lena Nievers

Die Ausstellung *Träumen in schwierigen Zeiten* präsentierte rund 250 Werke des Malers und Zeichners Wilhelm Thöny (1888 Graz, AT – 1949 New York, US) aus der Sammlung des Museum der Moderne Salzburg, ergänzt durch wenige Leihgaben der Salzburger Galerie Welz. Sie konzentrierte sich auf die zwei Jahrzehnte zwischen den Weltkriegen und bildete damit nicht nur den museumseigenen Bestand an Arbeiten Thönys ab, sondern auch eine wichtige Zeit in dessen Schaffen. Im Zentrum standen die um 1920 entstandenen Zeichnungen für das unveröffentlichte *Buch der Träume* sowie die (Brief-)Zeichnungen des *Scrap Book* aus den 1930er-Jahren, die erstmals vollständig gezeigt wurden.

Wilhelm Thöny war als ruheloser Weltbürger weit über die Grenzen Österreichs hinaus aktiv. Nach dem Kunststudium an der Akademie in München verbrachte er einige Zeit in der Schweiz, bevor er in seine Heimatstadt Graz zurückkehrte. Ende der 1920er-Jahre übersiedelte er nach Paris und schließlich 1938 nach New York. Thöny war kontaktfreudig, gut vernetzt und in das gesellschaftliche Leben integriert, was nicht zuletzt die zahlreichen Gesellschafts- und Caféhausszenen in seinem Œuvre belegen. Er suchte den Austausch mit anderen Künstlern – etwa mit Alfred Kubin –, blieb aber zugleich in seinem künstlerischen Schaffen höchst eigenständig und sah sich keiner der großen Strömungen seiner Zeit verpflichtet.

Thönys künstlerisches Schaffen ist motivisch von der beunruhigenden Atmosphäre der Zwischenkriegsjahre geprägt, die sich unter anderem in den um 1920 entstandenen Zeichnungen für das unveröffentlichte *Buch der Träume* zu grotesken und teilweise alpträumhaft düsteren Darstellungen verdichtet. Selbst in den schwierigsten Zeiten schuf er aber immer wieder auch heitere Landschaften, Stadtansichten, Szenen aus dem gesellschaftlichen Leben oder Porträts von Menschen, die er schätzte. Dieses für ihn so charakteristische Nebeneinander von Idylle und Abgrund manifestiert sich eindrucksvoll in den Briefen und Zeichnungen des sogenannten *Scrap Book* aus den 1930er-Jahren: Humorvoll-leichte Alltagsbeobachtungen mischen sich mit Reflexionen über die zunehmend bedrückende politische Lage. Zugleich ist seinen Werken eine distanzierte Perspektive eigen: Für seine Stadtansichten wählte er gern den Blick von oben oder über die Weite eines Platzes hinweg, und in den Gesellschaftsszenen lässt eine oft wenig detaillierte Darstellung einen Eindruck von Distanz zwischen Betrachter\_in und Figuren entstehen. Oft scheint es, als hätte ein Träumender seine vagen und flüchtigen Visionen im Bild festzuhalten versucht.



↑ Wilhelm Thöny,  
*Sommermode 1938*,  
1938, aus dem Album  
*Scrap Book*, 1933–1937

→ Wilhelm Thöny,  
*Träume in schwierigen  
Zeiten*, Ausstellungs-  
ansicht



# Orte des Exils

25. Juli  
– 1. November 2020  
(vorzeitige Schließung)

Mönchsberg  
[2]

Kuratorinnen:  
Barbara Herzog,  
Christiane Kuhlmann

Im Mittelpunkt des dritten Teiles der Ausstellungsreihe über Künstler\_innen mit Exilhintergrund standen deren über die ganze Welt verstreuten Fluchtziele. Die individuelle Exilerfahrung der Betroffenen hing neben den persönlichen und beruflichen Voraussetzungen stark vom Asylort selbst ab. Nicht nur seine Lage, sondern auch die Einreise- und Aufenthaltsbedingungen, die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie das kulturelle Umfeld hatten wesentliche Auswirkungen auf das Leben und die Akkulturationsbemühungen der Künstler\_innen. Am Beispiel von sechs Künstlerpersönlichkeiten thematisierte die Ausstellung die mit der Exilierung verbundenen Zäsuren und die sich daraus ergebenden beruflichen Krisen, aber auch das Wieder-Fuß-Fassen in angestammten oder neu erkämpften Berufsfeldern.

Die Ausstellung widmete sich den Exilorten Zürich, Jerusalem, London, New York, Collingwood, Stockholm und Shanghai und konkret dem grafischen Werk der Schriftstellerin Else Lasker-Schüler (1869 Elberfeld, DE – 1945 Jerusalem, IL), den fotografischen und filmischen Arbeiten von Wolf Suschitzky (1912 Wien, AT – 2016 London, UK), den Zeichnungen und Karikaturen von Walter Trier (1890 Prag, CZ – 1951 Collingwood, Ontario, CA), den Möbelentwürfen von Victor Papaneck (1923 Wien, AT – 1998 Lawrence, KS, US), den Porträts der Malerin Lotte Laserstein (1898 Preußisch Holland, PL – 1993 Kalmar, SE) und den Filmen der Regisseurin Louise Kolm-Fleck (1873–1950 Wien, AT).

Ein besonderer Fokus lag zudem auf Stadt und Land Salzburg, da sich Österreich noch bis März 1938 als Fluchtziel anbot. Die österreichische Filmpionierin Louise Kolm-Fleck zog sich 1933 nach ihrer UFA-Karriere in Berlin in ihre Heimat zurück und realisierte in St. Gilgen den Film *Der Pfarrer von Kirchfeld* (1937). Walter Trier, der 13 Bücher von Erich Kästner grafisch gestaltete und mit *Emil und die Detektive* oder *Das fliegende Klassenzimmer* Kinderbuchikonen schuf, traf sich noch 1937 mit dem Autor in Salzburg. In seinem Roman *Der kleine Grenzverkehr* oder *Georg und die Zwischenfälle* (1938) verarbeitet Kästner seine letzte Zusammenkunft mit dem bereits aus dem englischen Exil angereisten Illustrator. Der Nachlass von Wolf Suschitzky, der sich in London als Kameramann etablieren konnte, gelangte 2018 ins FOTOHOF archiv Salzburg.

Zeitgleich mit der dritten Ausstellung erschien eine Publikation, die die drei Projekte *Auf/Bruch* (2017), *Resonanz von Exil* (2018) und *Orte des Exils* (2020) abbildet. Darin spiegeln sich der gesamte Forschungsstand sowie die Recherchen der letzten drei Jahre wider.



Die Ausstellung stand unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Alexander Van der Bellen.

Mit freundlicher Unterstützung von

ZukunftsFonds  
der Republik Österreich



NATIONALFONDS  
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

↑ *Orte des Exils*, Sektion Louise Kolm-Fleck, Ausstellungsansicht

→ Ausstellungseröffnung *Orte des Exils*, 24. Juli 2020, v.l.n.r.: LAbg. Daniela Gutschli, Thorsten Sadowsky, Christiane Kuhlmann, Barbara Herzog





# Marina Faust Otto-Breicha-Preis für Fotokunst 2019

26. September  
– 1. November 2020  
8. – 24. Dezember 2020  
9. Februar  
– verlängert bis  
5. April 2021

Rupertinum  
[1] & [2]

Kuratorinnen:  
Christiane Kuhlmann,  
Andrea Lehner-Hagwood

Marina Faust beschäftigt sich seit mehr als fünf Jahrzehnten mit den Medien Fotografie, Video, Performance und Collage sowie mit der Sprache der Dinge. Das Museum der Moderne Salzburg zeigte im Rupertinum ihre erste umfangreiche Überblicksausstellung. Ergänzend zu Werken aus den 1980er-Jahren, die in der museumseigenen Fotosammlung vorhanden sind, waren noch nie gezeigte Fotografien der 1970er-Jahre aus dem Archiv der Künstlerin, Videoarbeiten und Installationen zu sehen. Die Ausstellung ermöglichte somit einen querschnittartigen Blick in ein vielfältiges Schaffen, welches von der steten Neu- und Wiederbeschäftigung der Künstlerin mit ihren eigenen früheren Werken geprägt ist. Zur Ausstellung erschien ein repräsentativer Katalog in der FOTOHOF edition.

Faust begann 1969 als Fotoreporterin in Wien zu arbeiten. Ihre Fotografien und Texte wurden weltweit in zahlreichen Magazinen publiziert. Besondere Bekanntheit erlangten ihre Fotografien, die im Umfeld der Modemarke Maison Martin Margiela entstanden. Über 20 Jahre lang arbeitete sie eng mit dem Begründer des Labels zusammen und begleitete mit der Kamera intensiv seine Performances sowie die Arbeiten im Studio und hinter dem Laufsteg.

Heute setzt sich Faust verstärkt mit ihrem Bildarchiv auseinander, hinterfragt frühere Arbeiten, sich selbst sowie die eigenen Interessen und Sichtweisen und entwickelt daraus neue Bildformate, Techniken und Sujets. Faust hat auch immer wieder an experimentellen Selbstporträts gearbeitet, sich über schwarz-weiße Sachaufnahmen ihrem Umfeld angenähert und mit anderen Künstler\_innen zusammengearbeitet. So entstand etwa gemeinsam mit Franz West im Jahr 2012 die Installation *Talk without Words (Christopher Wool)*, die eine Interaktion der Ausstellungsbesucher\_innen ermöglichte. Stühle spielen für die Künstlerin eine besondere Rolle, denn seit nunmehr fünfzehn Jahren experimentiert und arbeitet Faust mit den sogenannten *Traveling Chairs*, die in der Ausstellung ebenfalls gezeigt wurden.

Der Otto-Breicha-Preis für Fotokunst – Museum der Moderne Salzburg wird seit 2007 im Andenken an den ersten Direktor des ehemaligen Museum für moderne Kunst und Graphische Sammlung – Rupertinum ausgelobt und von der Familie Breicha gestiftet.

Die Ausstellung stand unter dem Ehrenchutz von Bundespräsident Alexander Van der Bellen.



↑ Marina Faust.  
*Otto-Breicha-Preis für  
Fotokunst 2019*,  
Ausstellungsansicht

→ Marina Faust und  
Thorsten Sadowsky mit  
der Arbeit *Talk without  
Words (Christopher  
Wool)*, 2012, von Marina  
Faust und Franz West





# In Real Life Lebensrealitäten im Fotobuch

26. September  
– 1. November 2020  
8. – 24. Dezember 2020  
9. Februar  
– 5. April 2021

Rupertinum  
[3]  
Generali Foundation  
Studienzentrum

Kurator\_innen:  
Stefanie Grünangerl,  
Jürgen Tabor

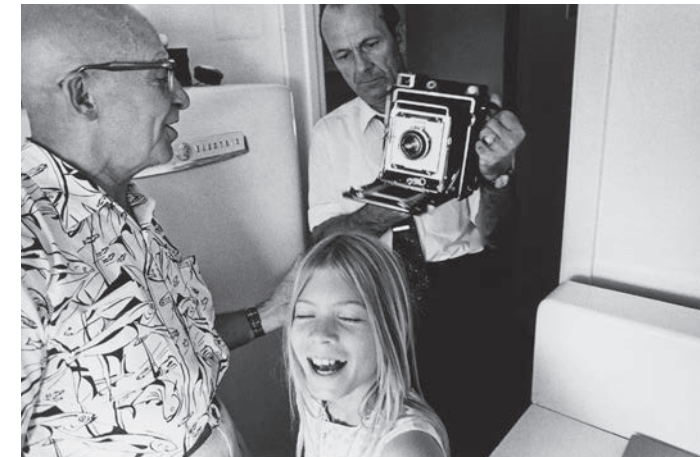
„Endlich treffen wir uns IRL!“ Sätze wie dieser aus der (Post-) Covid-19-Zeit verweisen auf das Bedürfnis nach dem echten Leben. Das Chatkürzel IRL (In Real Life) steht für das Versprechen, dass hinter dem digitalen Leben das greifbare, „richtige“ Leben wartet. Oftmals ist das aber eine Realität voller Härten und Widersprüchlichkeiten. Diese Komplexität gesellschaftlicher Verhältnisse hat auch Fotograf\_innen stets besonders bewegt. In ihrer Auseinandersetzung mit sozialen Fragen und mit Milieus, die nicht selten an den Rand der Gesellschaft gedrängt sind, agieren sie zugleich als Forscher\_innen und Kritiker\_innen, Journalist\_innen und Künstler\_innen. Das Fotobuch als eigenständiges Medium ist besonders dafür geeignet, diese Inhalte zu transportieren, weist es doch über das einzelne Bild hinaus. Es präsentiert Fotos in Sequenzen und arbeitet oft mit einer eigens konzipierten Kombination von Bildern und Texten. Zugleich spielt es mit den Möglichkeiten des Mediums und entwirft Formen der Narration, die mehr sind als illustrierte Geschichten.

Die Autor\_innen der in der Ausstellung präsentierten Fotobücher vereinte ein gemeinsamer Ansatz: Sie nähern sich den gesellschaftlichen Gruppen, Schichten und Umgebungen, die sie untersuchen, unmittelbar an, involvieren sich als Sympathisant\_innen oder Kritiker\_innen und agieren bisweilen wie Ethnograf\_innen als teilnehmende Beobachter\_innen. Zugleich fragen sie danach, wie sich Lebensrealitäten überhaupt in das Medium Fotobuch übersetzen lassen: Sie arbeiten mit Bildgegenüberstellungen, um Spielräume für Interpretationen zu eröffnen; sie nutzen Verflechtungen von Text, Ton und Bild oder spielen mit der Materialität des Buches, um sich an ihr Sujet heranzutasten; sie beziehen genau jene Personen mit ein, um die es eigentlich geht, und machen deren eigenen Blick auf ihr Leben sichtbar; und nicht zuletzt zeigen sie, dass das Fotobuch das reale Leben umkreisen, jedoch niemals vollständig einfangen kann.

Die Ausstellung zeigte Fotobücher von Bill Brandt, Nicolò Degiorgis, Rena Effendi, LaToya Ruby Frazier, Allan Sekula, Emine Gözde Sevim, Maria Sturm / Cemre Yeşil und Stephen Willats.



- ↑ *In Real Life. Lebensrealitäten im Fotobuch, Ausstellungsansicht*
- Allan Sekula, Silbergelatineabzug auf Barytpapier, aus *Aerospace Folktales*, 1973



# Fiona Tan

## Mit der anderen Hand / With the other hand

31. Oktober  
– 1. November 2020  
8. – 24. Dezember 2020  
9. Februar  
– verlängert bis 2. Mai  
2021

Mönchsberg  
[3]

Kurator\_innen:  
Thorsten Sadowsky,  
Marijana Schneider

Mit freundlicher  
Unterstützung von



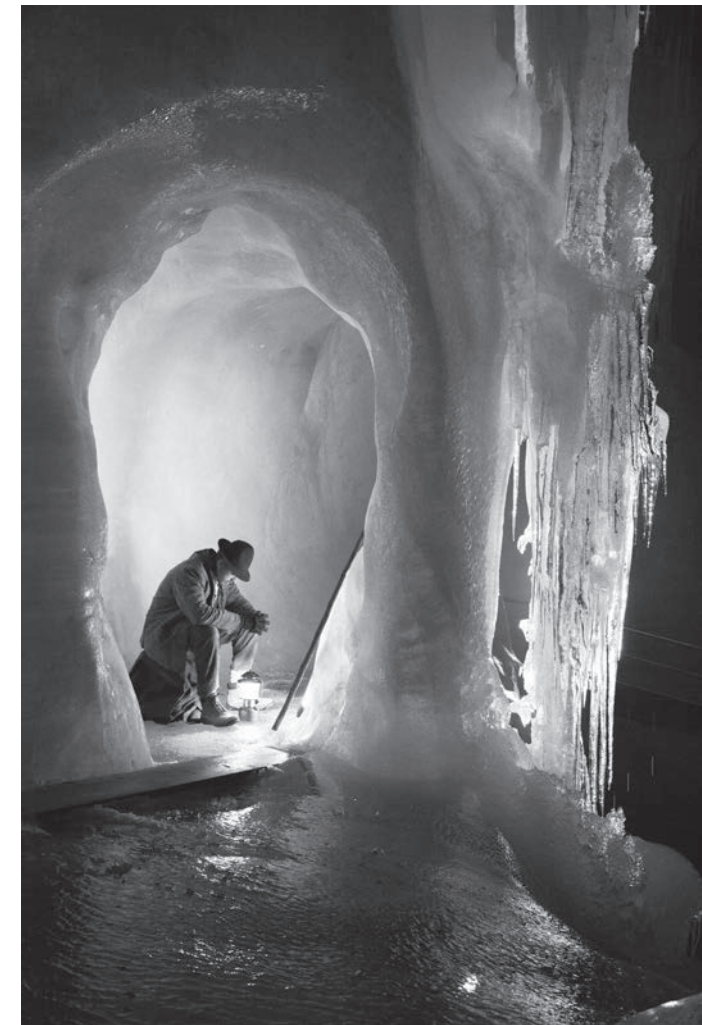
Königreich der Niederlande

Die in Amsterdam lebende Video- und Filmkünstlerin Fiona Tan (1966 Pekanbaru, ID) ist seit den 1990er-Jahren eine wichtige Protagonistin innerhalb der zeitgenössischen Kunst. Ihre Arbeiten, die auf zahlreichen Biennalen und in vielfältigen anderen internationalen Ausstellungskontexten gezeigt worden sind, gleichen Reisen durch Raum und Zeit, durch gegenwärtige und historische Bilderwelten.

Das Museum der Moderne Salzburg und die Kunsthalle Krems präsentierten mit zwei nahezu zeitgleich stattfindenden Ausstellungen Fiona Tans erste mid-career retrospective, die ihr künstlerisches Werk der letzten zwanzig Jahre umspannt. Die Ausstellung im Museum der Moderne Salzburg bot einen umfassenden Einblick in zentrale Themen und Begriffe, um die das Denken und Schaffen der Künstlerin kreisen: Alterität und Identität, Erinnerung und Vergessen, die Ästhetik des Reisens, das Verhältnis von Mensch und Natur, Dokumentation und Fiktion sowie die Wechselwirkungen zwischen fotografischen und filmischen Bildern. Tans Arbeiten sind immer auch als eine Kritik des Sehens zu verstehen, etwa wenn sie unter Verwendung von filmischem Archivmaterial den europäischen Blick auf Natur und Geografie dekonstruiert.

Die Beziehungen zwischen Orient und Okzident thematisierte die Videoinstallation *Disorient*, die erstmalig 2009 im Niederländischen Pavillon auf der Biennale in Venedig gezeigt wurde. *Ascent* (2016) ist eine filmische Erzählung über den japanischen Berg Fuji, der in der Ausstellung als fotografisches Bild und als spirituelles Fanal thematisiert wurde. Die Ikonografie des Meeres und der Berge spielt eine bedeutende Rolle in Tans Werk. Entsprechend waren die Arbeiten *Depot* (2015), *Leviathan* (2015), *News from the Near Future* (2003) und das Hörstück *Brendan's Isle* (2010) vertreten. Für ihre jüngste Arbeit *Gray Glass*, die vom Museum der Moderne Salzburg beauftragt und hier zum ersten Mal gezeigt wurde, filmte Tan auf dem Gipfel und den Gletschern des Hohen Sonnblicks sowie in den Eishöhlen der Eisriesenwelt in Werfen.

Fiona Tan, Filmstill aus  
*Gray Glass*



# Physiognomie der Macht Harun Farocki & Florentina Pakosta

8. – 24. Dezember 2020  
9. Februar  
– verlängert bis 24. Mai  
2021

Mönchsberg  
[1]

Kurator:  
Jürgen Tabor

Die Ausstellung *Physiognomie der Macht* betrachtete das Werk des deutschen Filmemachers Harun Farocki (1944 Nový Jičín, CZ – 2014 Berlin, DE) und der österreichischen Grafikerin und Malerin Florentina Pakosta (1933 Wien, AT) unter einem gemeinsamen Blickwinkel. Sie rückte in den Fokus, dass dem Werk der beiden Künstler\_innen ein kritisches Bewusstsein zugrunde liegt, das sich auf vergleichbare Weise gegen Herrschafts- und Diskriminierungsformen engagiert. Während Farocki zu den wichtigsten Dokumentarfilmern und Medienkünstlern Deutschlands seit den 1970er-Jahren zählt, ist Pakosta eine der zentralen Figuren der feministischen Avantgarde und der politisch-kritischen Zeichnung, Grafik und Malerei in Österreich.

Das kritische Denken der beiden Künstler\_innen ist zeitgeschichtlich in der deutschen und österreichischen Nachkriegszeit verwurzelt. Sowohl für Farocki als auch für Pakosta stellte die Produktion von Kunst stets auch eine politische Handlung dar, und bei beiden entwickelte sich diese Haltung vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit dem Drama des Zweiten Weltkriegs, verbunden mit ihrer persönlichen Erfahrung der Nachkriegszeit in (West-) Deutschland und Österreich. Ihr Werk richtet sich analytisch, dokumentarisch, satirisch und erzählerisch, jedenfalls aber widerständig gegen Herrschaftsstrukturen und Machtmechanismen in Politik, Ökonomie, Kultur und Gesellschaft. Was Farockis und Pakostas Werk bei aller Unterschiedlichkeit unter diesem Blickwinkel eint, sind zwei Aspekte: einerseits ihre konsequente Machtkritik, andererseits die Sprache, die sie in ihren Medien dafür gewählt haben – die Sprache eines kritischen Realismus.

Die Ausstellung zeigte einerseits sechs zentrale Arbeiten von Harun Farocki aus der Sammlung Generali Foundation, darunter die Zweikanal-Videoinstallation *Ich glaubte Gefangene zu sehen* (2000) und die Trilogie *Auge/Maschine I-III* (2000–03). Andererseits präsentierte die Ausstellung einen fünfzig Jahre umspannenden, selektiven Einblick in Pakostas Werk. Erstmals wurden in größerem Umfang Pakostas Arbeiten gezeigt, die sich in der Sammlung des Museum der Moderne Salzburg befinden, komplettiert durch wichtige Leihgaben der Künstlerin und weiterer Sammlungen. Das Werk dieser beiden Künstler\_innen in einem wechselseitigen Spiegel zu betrachten, ermöglichte es, das kritische Bewusstsein hinter der künstlerischen Produktion in einem breiteren Kontext zu verstehen.



*Physiognomie der Macht. Harun Farocki & Florentina Pakosta, Ausstellungsansichten*





# Not Vital IR

5. – 24. Dezember 2020  
9. Februar  
– 13. Juni 2021

Mönchsberg  
[2]

Kurator\_innen:  
Christina Penetsdorfer,  
Thorsten Sadowsky

Das Museum der Moderne Salzburg widmete ab Dezember 2020 dem Schweizer Künstler Not Vital (1948 Sent, CH) die erste museale Einzelausstellung in Österreich. Die umfangreiche Personale präsentierte 21 Skulpturen, drei sowohl raum- als auch wandgreifende Installationen und 140 Zeichnungen.

Vital gilt als Künstler-Nomade mit einer ausgeprägten Leidenschaft dafür, sich fortwährend neue Wohn- und Produktionsstätten in den verschiedensten Erdteilen zu erschließen. Dieser obsessive Drang zur gleichsam globalen künstlerischen Verortung und die Faszination für andere Kulturen und Lebensformen lassen ihn seit rund fünfzig Jahren die Welt erkunden. Vital hat sich Ateliers in Brasilien, Chile, China, Italien und Niger eingerichtet und lebt und arbeitet vor Ort immer wieder für einige Monate mit den dort ansässigen Handwerkern und deren Kultur und Tradition.

Aus diesen kulturellen Kontexten heraus hat Vital ein umfangreiches skulpturales Werk entwickelt, das durch konzeptuelle Stringenz und intuitives Wissen über lokale Kulturen und Erzähltraditionen heraussticht. Dabei greift Vital laut eigener Aussage lediglich das auf, was um ihn ist. Sein Interesse gilt vor allem spezialisiertem Handwerk, ungewöhnlichen Materialien und Techniken und den jeweils spezifischen kulturellen und landschaftlichen Gegebenheiten. Seine Werke sind gleichermaßen metaphorisch und biografisch und kombinieren immer wieder auf rätselhafte Weise Formen, Materialien und Werkzeuge.

Vital ist eng verbunden mit dem Ort seiner Herkunft, dem Schweizer Unterengadin, in das er regelmäßig für einige Monate im Jahr zurückkehrt. Aus diesem Ort und seinen Traditionen sowie den eigenen Kindheits- und Jugenderinnerungen schöpft er ebenso Inspiration für seine Skulpturen wie aus den Motiven, Materialien und Handwerkstechniken fremder Kulturen. Aufgrund ihrer reduzierten Formensprache und der glatten, oftmals reflektierenden Oberfläche zeichnet sich Vitals Kunst durch eine bestechende formale Klarheit und Präzision aus. Ihr haftet durch ihre nicht eindeutig benennbare, archaisch anmutende Ikonografie eine rätselhafte und poetische Zeitlosigkeit an. Vitals Werke entfalten ihre ästhetische Wirkung vor allem über den spannungsreichen Dialog zwischen formaler Strenge und Eleganz und inhaltlicher Vieldeutigkeit. Die Kombination aus Minimalismus und höchster handwerklicher Perfektion einerseits und gefundenen visuellen Zeichen und surrealen Symbolen andererseits verdichtet sich zu einer individuellen Mythologie, in der die Kunst zur Lebenspraxis geworden ist.



↑ Not Vital. IR,  
Ausstellungsansicht

→ Not Vital vor seiner  
Arbeit *Camel* vor dem  
Museum der Moderne  
Salzburg auf dem  
Mönchsberg



Mit freundlicher  
Unterstützung von

schweizer kulturstiftung  
**prohelvetia**

Kulturförderung Graubünden. Amt für Kultur  
Promozion da la cultura dal Grischun. Ufficio da cultura  
Promozione della cultura del Grigioni. Ufficio della cultura  
CULTURSTIFTUNG

Galerie Thaddaeus Ropac,  
London · Paris · Salzburg  
Stiftung Stavros S. Niarchos,  
Chur  
Schweizerische Botschaft  
in Österreich

Seit Sommer 2019 dienen die Monitore des Mönchsberg-Aufzugs dem Museum als erweiterter Ausstellungsraum. Hier werden Videos und Filmarbeiten sowohl von international bekannten als auch von jungen aufstrebenden Künstler\_innen gezeigt.

Kurator\_innen:  
Thorsten Sadowsky  
Tina Teufel

## Anna Vasof *Artificial Intelligence*

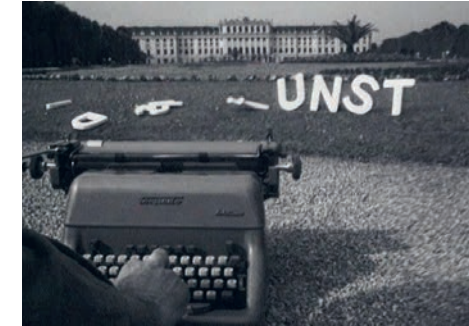


4. November 2019  
– 2. Februar 2020

Die Architektin und Medienkünstlerin Anna Vasof (1985 – Wien, AT) versteht ihre Non-Stop-Stop-Motion-Arbeiten als poetische, kritische und (selbst-)reflektive Kommentare, die mit Wahrnehmung und optischer Täuschung, Bild und Sinnbild sowie sozialen Paradoxa spielen. Die Künstlerin offeriert unterschiedliche Blickwinkel auf die vermeintlich logische Verwendung alltäglicher Objekte und setzt klassische Trickfilm-techniken auf humorvolle Weise ein. Ihr spielerischer Ansatz erlaubt es den Betrachter\_innen mitunter zusätzlich einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und entzaubert so die „Magie“ hinter ihrer Kunst zu einem gewissen Grad auch bewusst.

Anna Vasof, *Artificial Intelligence*, 2017, Videostill, Courtesy of the artist

## Peter Weibel *Jede Aktion löst eine andere aus*



3. Februar  
– 3. Mai 2020

Die Videoarbeit *Jede Aktion löst eine andere aus* ist Teil einer umfangreichen Anthologie des österreichischen Künstlers und Medientheoretikers Peter Weibel (1944 Odessa, Ukrainische SSR, SU – Wien, AT / Karlsruhe, DE), die zwischen 1969 und 1975 entstand und unter dem Titel *Depiction Is a Crime* (Darstellung ist ein Verbrechen) publiziert wurde. In diesen Werken setzt er sich intensiv mit der Rolle der neuen Medien der 1970er-Jahre auseinander und reflektiert die damit verbundene Konstruktion von „Wirklichkeiten“. Mit seinen *teleaktionen*, die für das Österreichische Fernsehen produziert und in der Sendung *Impulse* ausgestrahlt wurden, rückte er sein Publikum aus dem physischen Performanceraum in räumliche wie zeitliche Distanz.

Peter Weibel, *Jede Aktion löst eine andere aus*, 1967–1972, Filmstill, sixpackfilm, Wien

# Nevin Aladağ *Top View*



15. Mai  
– 2. August 2020

*Top View* entstand 2012 ursprünglich für eine Präsentation im öffentlichen Raum und ist Teil einer Reihe von Videoarbeiten, in denen sich Nevin Aladağ (1972 Van, TK – Berlin, DE) mit den sozialen Gefügen von Städten auseinandersetzt. In München bat sie Passant\_innen, spontan für die Kamera zu tanzen. Durch den isolierenden Kamerablick auf die Füße bleiben die Tanzenden zwar anonym, das Schuhwerk und die tänzerischen Bewegungen geben aber Anlass für Mutmaßungen über ihre Identität. Die filmische Komposition der insgesamt etwa fünfzig Tanz-Sequenzen berücksichtigt dabei nicht nur den visuellen Rhythmus der Bewegungen, sondern auch den Klang des Schuhwerks als musikalische Komponente. Mit dem Kunstgriff des *upside down* erzielt Aladağ eine humorvolle Verfremdung, auf die sie auch im Titel *Top View* (Draufsicht) anspielt.

Nevin Aladağ, *Top View*, 2012, Filmstill, Courtesy of the artist und Wenstrup, Berlin

# Donna Conlon, Jonathan Harker *Tropical Zincphony*



3. August  
– 1. November 2020

Donna Conlon (1966 Atlanta, GA, US – Panama-Stadt, PA) und Jonathan Harker (1975 Quito, EC – Panama-Stadt, PA) setzen sich in ihren Arbeiten meist auf spielerische Art und Weise mit Themen wie nationale Identität, Sozialverhalten und Massenkonsum auseinander und nutzen dazu gefundene Objekte und die ihnen inhärenten Eigenschaften. In *Tropical Zincphony* begleiten die Betrachter\_innen eine Mango auf ihrer Reise über einen Parcours aus Wellblech. Zinkblechdächer, die regelrecht Landschaften bilden, sind für Panama typisch – ebenso wie die Mango. Der holprige und unvorhersehbare Reiseverlauf der Mango, die zunächst alleine ist und dann in der Masse untergeht, die Geräuschkulisse, die durch die auf Zinkblech treffenden Mangos entsteht – ironisch als „tropische Zinkphonie“ betitelt –, kann als augenzwinkernder Kommentar zum Alltag in den Tropen gelesen werden.

Donna Conlon & Jonathan Harker, *Tropical Zincphony*, 2013, Courtesy of the artists und Diablo Rosso

# Peter Land *The Staircase*



2. November 2020  
– 31. Jänner 2021

Das tragisch-komische Motiv des Scheiterns ist im Werk Peter Lands (1966 Aarhus, DK – Kopenhagen, DK) zentral: Körperliche Ausfallerscheinungen, Ausnahmezustände und Unzulänglichkeiten sowie die Anstrengungen des Alltags erforscht und karikiert er darin ebenso wie menschliche Grenzerfahrungen mit dem Unterbewussten und Surrealen. Dafür setzt der Künstler neben seinem eigenen Körper unter anderem absurde und groteske Elemente ein. *The Staircase* ist der erste Teil einer Serie von Videos aus den 1990er-Jahren und zeigt, wie ein Mann in Zeitlupe eine endlos scheinende Treppe hinunterstürzt. Durch die Reduktion der Geschwindigkeit auf Slow Motion zieht Land den Augenblick des Sturzes schmerzhaft in die Länge und betont ihn durch eine begleitende, seltsam schief und freudlos klingende Jahrmarktmusik zusätzlich.

Peter Land, *The Staircase*, 1998, Courtesy of the artist und Galleri Nicolai Wallner, Kopenhagen





## A Mind of Winter Walter Martin & Paloma Muñoz

Hg. von Thorsten Sadowsky für das Museum der Moderne Salzburg.  
Mit einem Vorwort von Thorsten Sadowsky und Texten von Dorit Ehlers,  
Ruth Mätzler und Tina Teufel  
Hardcover, 128 Seiten, 100 Abbildungen  
Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra, 2020  
ISBN 978-3-99028-899-3 (Deutsch)  
ISBN 978-3-99028-900-6 (Englisch)  
€ 20



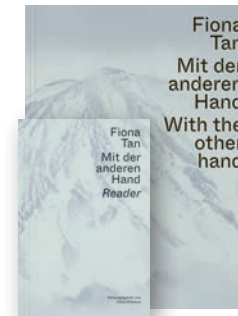
## Szenen des Exils

Hg. von Thorsten Sadowsky für das Museum der Moderne Salzburg  
anlässlich der Abschlussausstellung der dreiteiligen Reihe  
zu Künstler\_innen mit Exilhintergrund  
Softcover, 320 Seiten, 210 Abbildungen  
Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra, 2020  
ISBN 978-3-99028-946-4 (deutsche Ausgabe)  
ISBN 978-3-99028-947-1 (englische Ausgabe *Scenes of Exile*)  
€ 29



## Marina Faust Otto-Breicha-Preisträgerin für Fotokunst – Museum der Moderne Salzburg 2019

Hg. von Thorsten Sadowsky für das Museum der Moderne Salzburg.  
Mit Texten von Christiane Kuhlmann und Andrea Lehner-Hagwood  
Broschur, Fadenheftung  
176 Seiten  
Fotohof edition, Band 202  
Deutsch und Englisch  
ISBN 978-3-903334-02-1  
€ 25



## Fiona Tan Mit der anderen Hand / With the other hand

Hg. von Thorsten Sadowsky für das Museum der Moderne Salzburg  
und Florian Steininger für die Kunsthalle Krems

Ausstellungskatalog  
Mit einem Vorwort von Thorsten Sadowsky und Florian Steininger  
und Texten von Ruth Horak, Thorsten Sadowsky, Nina Schedlmayer  
und einem Interview mit Fiona Tan und Eva Sangiorgi  
Softcover, 160 Seiten, ca. 100 farb. Abb.  
Snoeck Verlagsgesellschaft, Köln, 2020  
Deutsch und Englisch  
ISBN 978-3-86442-324-6  
€ 29,80

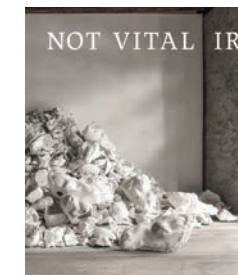
Reader  
Hg. und mit einer Einleitung von Gilda Williams.  
Mit Texten von John Berger, Saskia Bos, David Company,  
Stéphane Carrayrou, Dawn Chan, Lynne Cooke, Laura Cumming,  
Brian Dillon, Thomas Elsaesser, Juliana Engberg, Okui Enwezor,  
David Frankel, Christophe Gallois, Philip Gefter, Denis Gielen,  
Massimiliano Gioni, Mark Godfrey, Hettie Judah, Midori Matsui,  
Philip Monk, Elisa Schaar, Sabine Maria Schmidt, Adrian Searle,  
Joel Snyder, Adelina Vlas und Doris von Drathen sowie eigenen  
substanziellen Schriften von Fiona Tan  
Softcover, 400 Seiten, ca. 30 s/w Abb.  
Snoeck Verlagsgesellschaft, Köln, 2020  
ISBN 978-3-86442-325-3 (Deutsch)  
ISBN 978-3-86442-326-0 (Englisch)  
€ 19,80

Katalog mit jeweils einem deutschen oder englischen Reader  
€ 39,90



## Physiognomie der Macht Harun Farocki & Florentina Pakosta

Hg. von Thorsten Sadowsky für die Sammlung Generali Foundation –  
Dauerleihgabe am Museum der Moderne Salzburg. Mit einem Geleitwort  
von Dietrich Karner, einem Vorwort von Thorsten Sadowsky, Texten von  
Antje Ehmman, Elsy Lahner, Christina Natlacen, Jürgen Tabor und einem  
Gespräch mit Florentina Pakosta  
Broschur, 184 Seiten, 175 Abb.  
Verlag für moderne Kunst, Wien, 2021  
Deutsch und Englisch  
ISBN 978-3-903796-70-6  
€ 26



## Not Vital IR

Hg. von Thorsten Sadowsky für das Museum der Moderne Salzburg.  
Mit Texten von Giorgia von Albertini, Christina Penetsdorfer,  
Thorsten Sadowsky und Not Vital  
Hardcover, 128 Seiten, 110 Abb.  
Kehrer Verlag, Heidelberg/Berlin, 2020  
Deutsch und Englisch  
ISBN 978-3-96900-005-2  
€ 29

Presented by  GENERALI

# Künstlerische Kooperationen

Im Jahr 2020 konnte das Museum der Moderne Salzburg produktive Kooperationen etablieren und fortsetzen. Gemeinsam mit der Kunsthalle Krems wurde das Ausstellungs- und Publikationsprojekt *Fiona Tan. Mit der anderen Hand / With the other hand* realisiert. In Fortsetzung der erfolgreichen Partnerschaft mit der Generali Foundation wurden die Personale *Friedl Kubelka vom Gröller. Das Ich im Spiegel des Anderen* sowie die Ausstellungen *Bodies–Cities. Sammlungen und Exkurse*, *Something else. Von Büchern zu Rara, Two Faces. Videoporträts aus der Sammlung Generali Foundation* und *In Real Life. Lebensrealitäten im Fotobuch* umgesetzt. Den Anspruch kunsttheoretischer wie gesellschaftspolitischer Relevanz verfolgte auch die Ausstellung *Physiognomie der Macht. Harun Farocki & Florentina Pakosta* mit Werken aus der Sammlung Generali Foundation und dem museumseigenen Bestand.

Für die gelungene kuratorische Arbeit gleichermaßen zentral war die vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie der direkte partnerschaftliche Austausch mit den Künstler\_innen Friedl Kubelka vom Gröller, Florentina Pakosta, Fiona Tan und Not Vital.

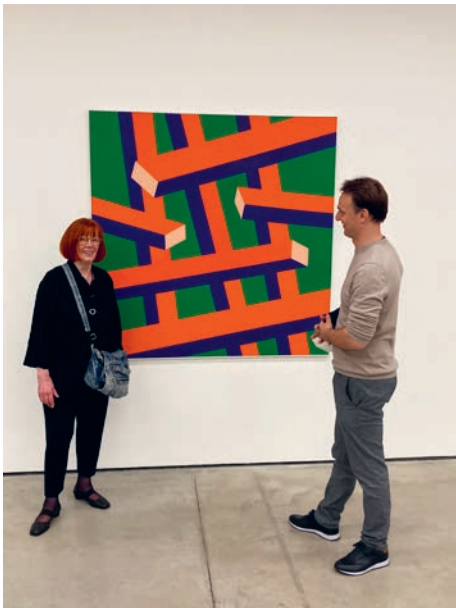
# Förderungen

Die Ausstellungs- und Publikationsprojekte des Museum der Moderne Salzburg fanden auch 2020 durch die großzügige Bereitstellung von Drittmitteln finanzielle Bestätigung und Unterstützung.

Als besonders relevantes und damit förderwürdiges Projekt wurde *Orte des Exils* durch den Zukunftsfonds der Republik Österreich, den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, das Land Salzburg und die RNK Stiftung unterstützt.

*Fiona Tan. Mit der anderen Hand / With the other hand* erhielt substantielle Förderungen durch den Mondriaan Fund und die Niederländische Botschaft in Österreich.

Für *Not Vital. IR* konnten wesentliche finanzielle Beiträge durch Zuwendungen von der Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung, der Kulturförderung Kanton Graubünden, der Galerie Thaddaeus Ropac, der Stiftung Stavros S. Niarchos und der Schweizerischen Botschaft in Österreich generiert werden.



Florentina Pakosta zu Besuch im Museum der Moderne Salzburg, hier mit Kurator Jürgen Tabor vor ihrer Arbeit *Magnetisches Feld III*, 2013

# Sammlungszuwächse

Die Sammlung des Museum der Moderne Salzburg verzeichnete 2020 insgesamt 190 Neuzugänge als Ankauf, Schenkung oder Dauerleihgabe: Es konnten 14 Ankäufe von Werken von Nilbar Güreş, Julia Haugeneder, Esmeralda Kosmatopoulos, Walter Martin & Paloma Muñoz, Wiebke Siem, Laurence Sturla und Lois Weinberger realisiert werden, die bereits in Besitz des Museums befindliche Werkgruppen sinnvoll ergänzen oder sammlungsstrategisch neue Akzente setzen. Für die Sammlung Generali Foundation konnte ein zentrales Werk von Ewa Partum erworben werden. Durch Ankäufe des Bundesministeriums für Kunst und Kultur gelangten 31 hochkarätige Arbeiten österreichischer Fotografie in die Fotosammlung des Bundes am Museum der Moderne Salzburg. Die vom Museum der Moderne Salzburg betreuten Kunstankäufe des Landes Salzburg notieren einen Zuwachs von 137 Werken.

Als Zeichen des Dankes für die ausgezeichnete Zusammenarbeit an der Ausstellung und Publikation *A Mind of Winter* wurde vom Künstlerpaar Walter Martin & Paloma Muñoz die raumgreifende Installation *Utopia Work Station* (1998–2019) dem Museum geschenkt.

Nilbar Güreş,  
*Under the Skin*,  
2019



# Kunstvermittlung

Kunstvermittlung  
goes digital

Die Covid-19-Pandemie und die damit einhergehenden Verordnungen haben die Entwicklung neuer Methoden und alternativer Programme der Kunstvermittlung gefordert. Auch in Hinblick auf die langen Schließzeiten des Museums und die Undurchführbarkeit persönlicher Vermittlung vor Ort hat das Kunstvermittlungsteam digitale Alternativen geschaffen. Unter dem Motto „Kunstvermittlung goes digital“ gingen neue Programme für unterschiedliche Zielgruppen online, etwa Ausmalvorlagen für die jüngsten Besucher\_innen, Ateliervideos zum einfachen Nachbasteln und die Serie *Die Sammlung AUSPROBIERT!* für spannende Einblicke in die Ausstellungen und Sammlungen des Museums. Die darin erklärten Kreativtechniken zum Nachmachen wurden von den Werken ausgewählter Künstler\_innen der museumseigenen Sammlung inspiriert.

Daneben wurden auch bereits bestehende Programme erfolgreich mit neuen Methoden und Mitteln in die digitale Welt übersetzt. Die Formate *Friday Sketching* und *Kunsthäppchen* verblieben nach der Wiedereröffnung der Museen im digitalen Raum und dienen seither vielen Besucher\_innen, die nicht vor Ort sein können, weiterhin als Möglichkeit, das Museum zumindest virtuell zu besuchen.

Aufgrund des Erfolgs dieser digitalen Vermittlung wurden auch Schulworkshops als Videokonferenzen angeboten. Mit neuen Methoden und Tools wie beispielsweise Ausstellungsvideos, einer digitalen Pinnwand, einem Echtzeit-Feedback-Programm und dem eigenen Smartphone war es Schulklassen und Student\_innengruppen möglich, das Museum bequem von zuhause digital zu besuchen. Ein weiterer Schritt, um den digitalen Online-Besuch möglichst „authentisch“ zu gestalten, war die Produktion von virtuellen Rundgängen, die einen 360-Grad-Blick in die Ausstellungen *Marina Faust. Otto-Breicha-Preis für Fotokunst – Museum der Moderne Salzburg 2019* und *Not Vital. IR* ermöglichten.

Ein Meilenstein in der Digitalisierung der Kunstvermittlung ist die Kooperation mit der App *MuseumStars*, die eine gemeinsame Initiative von Museen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz darstellt. Das Kunstvermittlungsteam gestaltet seit der Veröffentlichung der App 2020 für verschiedene Ausstellungen spannende „Challenges“, die von überall gespielt werden können.



---

## Eigene Kunstvermittlungs-Ausstellung

Nach einem erfolgreichen Kunstvermittlungsraum als Teil der Ausstellung *Die Spitze des Eisbergs* kreierte das Team ein eigenes Ausstellungsprojekt auf etwa 300 m<sup>2</sup>. Die Ausstellung *Gestaltungsraum* (19. Juni bis 11. Oktober 2020), die während des ersten Covid-19-Lockdowns in Kooperation mit der Modeschule Hallein entstanden ist, lud zum aktiven Gestalten ein. Museumsbesucher\_innen jeden Alters konnten sich von nachhaltigen Ideen der Modeschüler\_innen inspirieren lassen und eigene Designs entwerfen. Anhand von Tierskulpturen aus den Sammlungen des Museums und der Generali Foundation konnte man seine eigene Linienführung erkunden und sich zuvor mit Anleitungsvideos „aufwärmen“. Nicht zuletzt der Reflexion widmete sich ein großer Teil der Ausstellung: Besucher\_innen konnten anonym ihre persönlichen Gedanken, Ängste und Hoffnungen im Museum teilen.

Zur Teilnahme eingeladen wurden Besucher\_innen auch in einem Evaluierungsprojekt im Zuge der Ausstellung *Orte des Exils: Auf die Frage „Und was hat das mit mir zu tun?“* konnten über 500 persönliche Geschichten und Aussagen der Besucher\_innen gesammelt und ausgewertet werden.

---

## Neuer Folder und neue Maskottchen: Arty und Rupi

Ins Museum der Moderne Salzburg sind Anfang des Jahres 2020 zwei neue Figuren eingezogen: Arty und Rupi. Illustriert von Kunstvermittlerin Cristina Struber, symbolisieren sie die beiden Museumstandorte auf dem Mönchsberg und im Rupertinum, die sehr unterschiedlich sind und doch ein gemeinsames Museum bilden. Arty und Rupi gehen seither mit den jüngsten Besucher\_innen auf verschiedenste Museumsabenteuer und sind die zentralen Figuren der Illustrationen des neuen Junges-Museum-Folders, der zu Jahresbeginn 2020 entwickelt wurde und nunmehr alle vier Monate erscheint. Darin wird jeweils eine Ausstellung speziell Kindern und Familien vorgestellt. Mit seinen spielerischen Elementen lädt der Folder zum Zeichnen ein.



---

## Neue Formate

Das Kunstvermittlungsprogramm im Museum der Moderne Salzburg erweiterte sich 2020, um den sich weiterentwickelnden unterschiedlichen Zielgruppen Rechnung zu tragen: Das Programm *Schau mal, Kunst!* etwa, das seither speziell für Kindergartenkinder konzipiert ist. Seit Herbst 2020 gibt es Kunstspaziergänge, die besonders die Arbeiten im Außenbereich der Museumsgebäude erläutern. Aufgrund des erfolgreichen Formats *Friday Sketching* hat die Kunstvermittlung einen kreativen After-Work Workshop für Erwachsene entwickelt: *Abendma(h)l – Pinsel, Brot und Wein*. Zudem entstand in Kooperation mit der Stadt Salzburg *Türen öffnen: Programm für Menschen mit Demenz* – ein großer Schritt in Richtung barrierefreier Kunstvermittlung.

---

## Kooperationen

Das Team der Kunstvermittlung pflegte auch 2020 verschiedene Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und Partner\_innen wie der Modeschule Hallein für die Ausstellung *Gestaltungsraum*, dem Tourismusverband Salzburger Altstadt für Hand.Kopf.Werk, der ORF-Museumszeit und dem Projekt Demenzfreundliche Stadt Salzburg. Auch wurden Lehrer\_innenfortbildungen im Museum angeboten, die in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Salzburg entstanden.

---

## Teilnehmer\_innen

Trotz der unausweichlichen Schließzeiten des Museums verzeichneten die Kunstvermittlungsformate starkes Interesse, besonders die ganzjährigen Kinderateliers, Atelier 6+ und Miniatelier, die Ferienateliers und die Kreativwochen. Insgesamt haben 2307 Personen im Jahr 2020 an analogen und digitalen Kunstvermittlungsprogrammen teilgenommen.

# Freundes- und Förderkreis Museum der Moderne Salzburg



Im November 2019 übernahm mit Sophia Vonier als Präsidentin und Anna-Sophie Dalus sowie Julia Leitner als Vizepräsidentinnen ein neues Leitungsteam die Vereinsführung. Inge Fazelnia, Susanne Zrost-Treul und Johannes Edelsbacher bleiben in ihren Ämtern und unterstützen das neue Team.

Sichtbares Zeichen der Erneuerung ist ein überarbeitetes Design des Außenauftritts samt erneuertem Logo. Aufgrund der Pandemie und der gesetzlichen Regelungen zur Eindämmung derselben wurden größere Veranstaltungen im Jahr 2020 ausgesetzt und lediglich Führungen in kleinem Rahmen mit dem Direktor oder Kurator\_innen durchgeführt.

Um den 220 Mitgliedern des Vereins dennoch ein attraktives Angebot zu bieten, entschied der Vorstand, gemeinsam mit dem Museum der Moderne Salzburg und der Galerie Thaddaeus Ropac eine Edition in Kleinstauflage von Not Vitals Arbeit *Leua* zu realisieren, die mit großem Erfolg angenommen wurde. Darüber hinaus haben die Vorstandsvorsitzenden eine Inventarisierung der Belegexemplare der bisherigen Editionen vorgenommen und auch einen erfolgreichen Online-Verkauf der Exemplare initiiert.

→ V.l.n.r.: Julia Leitner, Anna-Sophie Dalus, Sophia Vonier, Susanne Zrost-Treul, Inge Fazelnia, Andreas Bernhart (Schriftführer seit 2021)

↓ Not Vital, *Leua*, 2020



# Kooperationspartner\_innen PR & Marketing

## Medienpartner\_innen

Die Presse  
Der Standard  
Falter  
Kunstmagazin ART  
Ö1 Club  
Ö1 intro  
Parnass  
Salzburger Nachrichten

## Kulturinstitutionen

Das Kino  
Museumsbund  
Theaterprojekt Schwedenreiter  
tomorrow designfestival

## Wirtschaft

Hutchison Drei  
ÖAMTC  
Progress  
Rewe (Merkur Vorteilsclub)  
Westbahn

## Tourismus

Altstadt Salzburg Marketing  
Eurotours  
Salzburg Card  
SalzburgerLand Card  
TennengauPLUS Card  
Ferienregion Zell am See/Kaprun

## Jahreskartenpartner\_innen

DomQuartier Salzburg  
Kunsthalle Wien  
Kunstmeile Krems  
Lentos Kunstmuseum Linz  
mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien  
Museum Moderner Kunst Kärnten – MMKK  
Museum Moderner Kunst – Wörlen Passau  
Salzburg Museum  
Universalmuseum Joanneum – Kunsthaus Graz

## Sonstige

Alumni Club Uni Salzburg  
Familienpass Salzburg  
Familienpass Steiermark  
RVS-Seniorenpass

# Zahlen, Daten, Fakten

Besucher_innen	Mönchsberg: Rupertinum: Beide Standorte:	33 . 239 7 . 594 40 . 833
Pro Ausstellung (gegebenenfalls jahresübergreifend)	Bodies-Cities Sammlungen und Exkurse 18. Oktober 2019 – 8. März 2020 Mönchsberg [1]	24 . 286
	Die Spitze des Eisbergs 30. November 2019 – 15. März 2020 (vorzeitige Schließung) Mönchsberg [2] & [3]	17 . 707
	A Mind of Winter Walter Martin & Paloma Muñoz 30. November 2019 – 15. März 2020 (vorzeitige Schließung) Rupertinum Atrium, [1] & [2]	5 . 039
	Something else Von Büchern zu Rara 30. November 2019 – 15. März 2020 (vorzeitige Schließung) Rupertinum [2] & [3] Generali Foundation Studienzentrum	5 . 039
	Friedl Kubelka vom Gröller Das Ich im Spiegel des Anderen Fotografien und Filme 1968–2018 20. Juni – 1. November 2020 Mönchsberg [1]	20 . 650
	Die City – Das Land Japanische Fotografie der 1960er- und 1970er-Jahre aus der Sammlung des Museum der Moderne Salzburg 20. Juni – 13. September 2020 Rupertinum [1] & [2]	3 . 349

Two Faces Videoporträts aus der Sammlung Generali Foundation 20. Juni – 13. September 2020 Rupertinum [2] + [3] Generali Foundation Studienzentrum	3 . 349
Wilhelm Thöny Träumen in schwierigen Zeiten 20. Juni – 11. Oktober 2020 Mönchsberg [3]	19 . 067
Orte des Exils 25. Juli – 1. November 2020 (vorzeitige Schließung) Mönchsberg [2]	16 . 008
Marina Faust Otto-Breicha-Preis für Fotokunst 2019 26. September – 1. November 2020 8.–24. Dezember 2020 9. Februar – 5. April 2021 Rupertinum [1] & [2]	1 . 662
In Real Life Lebensrealitäten im Fotobuch 26. September – 1. November 2020 8.–24. Dezember 2020 9. Februar – 5. April 2021 Rupertinum [3] Generali Foundation Studienzentrum	1 . 662
Fiona Tan Mit der anderen Hand / With the other hand 31. Oktober – 1. November 2020 8.–24. Dezember 2020 9. Februar – 2. Mai 2021 Mönchsberg [3]	5 . 357
Physiognomie der Macht Harun Farocki & Florentina Pakosta 8.–24. Dezember 2020 9. Februar – 24. Mai 2021 Mönchsberg [1]	6 . 746
Not Vital IR 5.–24. Dezember 2020 9. Februar – 13. Juni 2021 Mönchsberg [2]	9 . 934



Covid-19-bedingte  
Schließzeiten

16. März – 19. Juni 2020  
3. November – 7. Dezember 2020  
26. Dezember – Jahresende 2020 (und darüber hinaus)

Nutzer\_innen digitaler  
Medien

Website  
88.000 User\_innen  
120.000 Sitzungen  
333.000 Seitenaufrufe

#### Newsletter

Insgesamt 3.400 Abonnent\_innen  
(allgemeiner und Kunstvermittlungs-Newsletter zusammen)

#### Instagram

6.000 Abonnent\_innen

#### Facebook

18.400 „Gefällt mir“-Angaben  
19.200 Abonnent\_innen

#### Twitter

2.600 Follower

Medienresonanz

#### Print- und Onlinemedien

Weltweite Berichte und Erwähnungen im ausgedruckten Umfang von  
gesamt ca. 500 A4-Seiten

#### Radio- und Fernsehberichte

Zahlreiche Berichte, schwerpunktmäßig in  
Deutschland und Österreich

# Gewinn- und Verlustrechnung

	2020		2019	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse		764.570,97		1.156
2. Sonstige betriebliche Erträge				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen		0,00		2
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		46.460,75		12
c) Übrige		5.505.691,49		5.399
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen				
a) Materialaufwand		29.435,66		77
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		1.305,55		3
4. Personalaufwand				
a) Gehälter		1.889.645,49		1.933
b) Soziale Aufwendungen		553.479,31		537
<i>davon Aufwendungen für Altersversorgung EUR 0,00 (2019 TEUR 0)</i>				
aa) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen EUR 30.367,99 (2019 TEUR 28)				
bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge EUR 518.523,12 (2019 TEUR 501)				
abzüglich erhaltener COVID-19-Kurzarbeitsbeihilfe		-238.696,08		0
5. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-329.946,77		-316
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 12 fallen		9.772,57		13
b) Übrige		3.322.560,06		3.848
<b>7. Zwischensumme aus Z 1 bis 6 (Betriebserfolg)</b>		<b>419.273,88</b>		<b>-158</b>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.391,08		2
<i>davon aus verbundenen Unternehmen EUR 0,00 (2019 TEUR 0)</i>				
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-13,76		0 *
<i>davon betreffend verbundene Unternehmen EUR 0,00 (2019 TEUR 0)</i>				
<b>10. Zwischensumme aus Z 8 und 9 (Finanzerfolg)</b>		<b>2.377,32</b>		<b>2</b>
<b>11. Ergebnis vor Steuern (Zwischensumme aus Z 7 und Z 10)</b>		<b>421.651,20</b>		<b>-156</b>
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-1.750,00		-2
<b>13. Ergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss/- fehlbetrag = Jahresgewinn/-verlust</b>		<b>419.901,20</b>		<b>-158</b>
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		940.405,37		1.098
<b>15. Bilanzgewinn</b>		<b>1.360.306,57</b>		<b>940</b>

\*) Kleinbetrag

# Bilanz

## AKTIVA

	EUR	EUR	Stand 31.12.2020 EUR	Stand 31.12.2019 TEUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Konzessionen, Rechte		13.754,16		35
II. Sachanlagen				
1. Bauten auf fremdem Grund	3.602.247,78			2.962
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	98.173,26			113
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	134.154,29			888
		<u>3.834.575,33</u>		<u>3.963</u>
			3.848.329,49	3.998
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>				
I. Vorräte				
Waren		83.974,36		82
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	139.210,38			75
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (2019 TEUR 0)</i>				
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	531.626,89			278
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (2019 TEUR 0)</i>				
		<u>670.837,27</u>		<u>353</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		<u>2.289.399,88</u>		<u>2.669</u>
			3.044.211,51	3.104
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>				
			42.560,93	11
			<u>6.935.101,93</u>	<u>7.113</u>

\*) Kleinbetrag

## PASSIVA

	EUR	EUR	Stand 31.12.2020 EUR	Stand 31.12.2019 TEUR
<b>A. EIGENKAPITAL</b>				
I. Eingefordertes und eingezahltes Stammkapital	100.000,00			100
II. Kapitalrücklagen (Nicht gebundene)	203.411,82			203
III. Bilanzgewinn	1.360.306,57			940
<i>davon Gewinnvortrag EUR 940.405,37 (2019 TEUR 1.098)</i>				
			1.663.718,39	1.243
<b>B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE</b>				
1. Investitionszuschüsse öffentlicher Hand	2.545.733,78			2.688
2. Sonstige Investitionszuschüsse	<u>1.312.852,62</u>			<u>1.362</u>
			3.858.586,40	4.050
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>				
Sonstige Rückstellungen			711.047,11	678
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00			0 *)
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 0,00 (2019 TEUR 0)*</i>				
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (2019 TEUR 0)</i>				
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	315.043,03			488
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 315.043,03 (2019 TEUR 488)</i>				
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (2019 TEUR 0)</i>				
3. Sonstige Verbindlichkeiten	317.658,47			543
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 307.658,47 (2019 TEUR 523)</i>				
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 10.000,00 (2019 TEUR 20)</i>				
<i>davon aus Steuern EUR 31.827,98 (2019 TEUR 29)</i>				
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 31.827,98 (2019 TEUR 29)</i>				
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (2019 TEUR 0)</i>				
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 57.003,05 (2019 TEUR 58)</i>				
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 57.003,05 (2019 TEUR 58)</i>				
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (2019 TEUR 0)</i>				
Summe Verbindlichkeiten			632.701,50	1.031
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 622.701,50 (2019 TEUR 1.011)</i>				
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 10.000,00 (2019 TEUR 20)</i>				
<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>				
			69.048,53	111
			<u>6.935.101,93</u>	<u>7.113</u>

# Governance

## Unternehmensstruktur

Das Museum der Moderne Salzburg ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Museum der Moderne – Rupertinum Betriebsgesellschaft mbH). Alleingesellschafter ist das Land Salzburg.

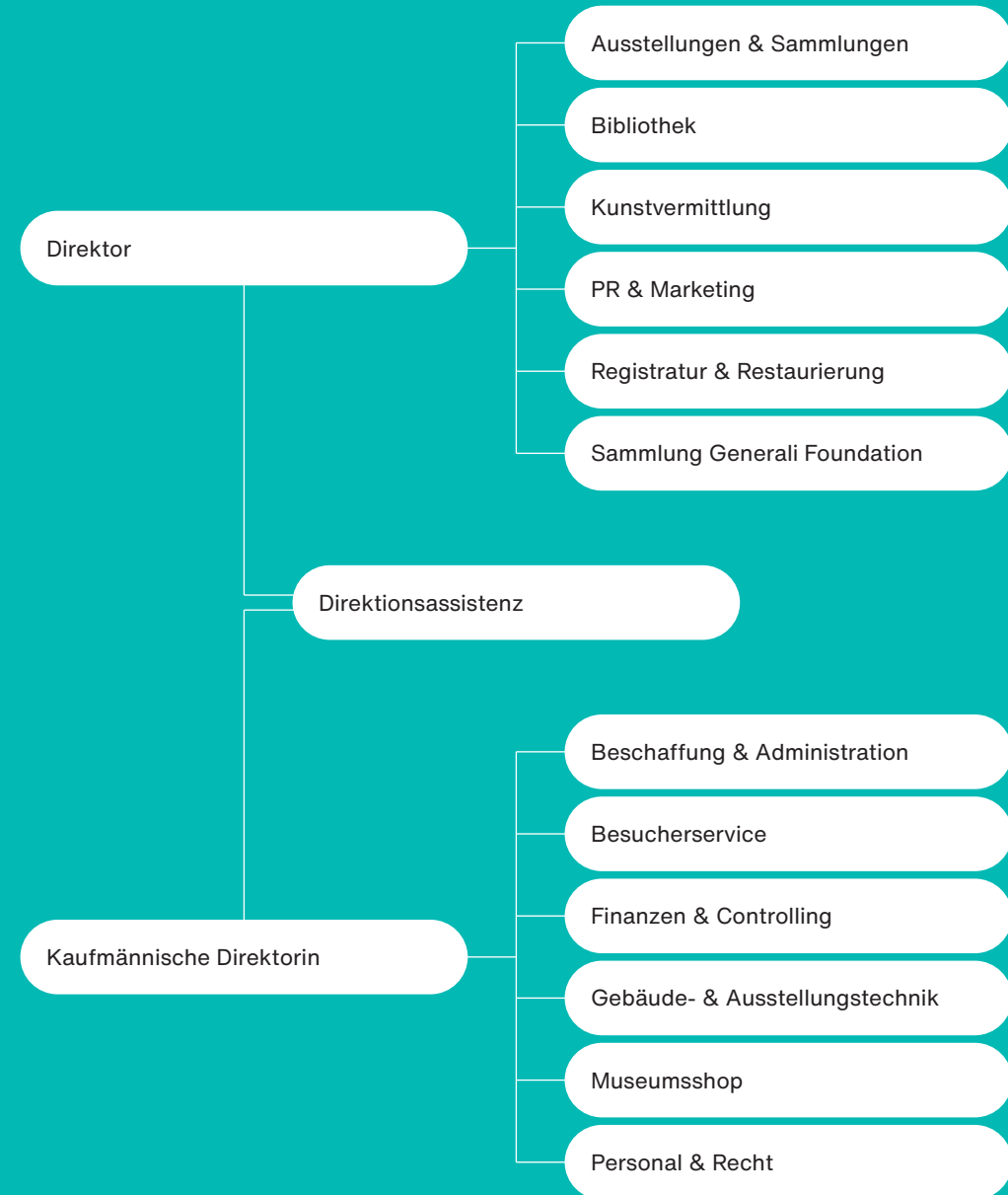
## Direktion und Geschäftsleitung

Dr. Thorsten Sadowsky, Direktor (Geschäftsführer)  
Mag. Friedrun Schwanzer, Kaufmännische Direktorin (Prokuristin)

## Aufsichtsrat

Landtagspräsidentin Dr. Brigitta Pallauf, Vorsitzende  
Landtagsabgeordneter Simon Heilig-Hofbauer, BA, Stv. Vorsitzender  
Klubobfrau Landtagsabgeordnete Mag. Daniela Gutschl  
Johannes Schwaninger, MA  
Mag. Tina A. Teufel, MAS (Betriebsratsvorsitzende)  
Mag. Susanne Susanka (Stv. Betriebsratsvorsitzende)

# Organigramm





# Mitarbeiter\_innen

## Entwicklung Personalstand

(Stichtagsbetrachtung pro Kopf)

	31.12.2020	31.12.2019
Angestellte		
weiblich	37	46
männlich	23	23
gesamt	60	69

Landesbedienstete	4	6
Mitarbeiter_innen Generali Foundation	2	2

Durchschnittsalter  
der Angestellten per 31.12.2020 43 Jahre

## Team 31.12.2020

### Mitarbeiter\_innen

Sasa Asceric, Mag. Xavier Casassas-Canals, Thomas Diabl, Daniela Eibl, Viktoria Fahrenguber, Mag. Thomas Fenninger, Helmut-Arno Fischer, Elke Fleischhacker, Markus Fuchs, Johann Gruber, Mag. Stefanie Grünangerl, Sarah Haas, Kim Habersatter MAS, Christian Hauer, Dr. Sabine Haydl, Dr. Barbara Herzog, Dzemila Ibrahimovic, Mag. Elisabeth Ihrenberger, Egon Jindra, Rebecca Kahr, Felix Koch, Niklas Koschel, Dr. Christiane Kuhlmann, Alrun Kuß, Kai Kuß, Christine Latocha, Andrea Lehner-Hagwood, Alexander Lenz, Dieter Linnerth, Markus Lonski, Lena McFadden BSc, Halid Memic, Dr. Lena Nievers, Markus Niski, Philip Paulus, Mag. Christina Penetsdorfer-Grausgruber, Ilse Pürstl, Mag. Sascha-Catrin Ramesmayer, Anna Rechberger, Mag. Martin Riegler, Dr. Thorsten Sadowsky, Alija Salihovic, Marlen Schieder, Sonja Schmiderer, Doris Schnabl, Marijana Schneider, Mag. Friedrun Schwanzer, Jaroslava Seifert, Saskia Sikabonyi, Mirabelle Spreckelsen MA, Marcella Steinbichler, Magdalena Stieb, Sabine Stollberger, Mag. Cristina Struber, Mag. Susanne Susanka, Mag. Tina Teufel MAS, Cem Turan, Marc Oliver Wacht, Theresa Weiss, DI Max Wittmann

### Landesbedienstete

Roland Fraueneder, Susanne Greimel, Monika Schiller, Claudia Tiefenbacher

### Mitarbeiter\_innen Generali Foundation

Dr. Doris Leutgeb, Dr. Jürgen Tabor

## Bildnachweis

Cover und S. 35: Fiona Tan, *Gray Glass*, 2020, Dreikanal-Videoinstallation (schwarz-weiß, Ton), Filmstill, in Auftrag gegeben vom Museum der Moderne Salzburg, mit Unterstützung von Mondriaan Fund, NL, Museum der Moderne Salzburg, courtesy of the artist, Frith Street Gallery, London, Peter Freeman, Inc., New York, Wako Works of Art, Tokyo

S. 3: Foto: Manuel Horn

S. 4: Beide Fotos: Marc Haader

S. 6: Foto Thorsten Sadowsky: Land Salzburg / Neumayr – Leopold; Foto Friedrun Schwanzer: Caroline Knauder

S. 7: Foto: Katharina Maximoff

S. 8: Foto: Martin Riegler

S. 9: Foto: Rainer Iglar

S. 10: Foto: Bundesregierung/Steins; Ausstellungsvideo, aus dem der Filmstill stammt: mediacreation

S. 15 oben: Foto: wildbild

S. 17 oben: Walter Martin & Paloma Muñoz, *Wish and Weight*, 2017, aus der Serie „Cold Front“, courtesy of the artists

S. 21 unten: Friedl Kubelka vom Gröller, *Das erste Jahresportrait* (Teil 1 von 11 Teilen), 1972/73, Schwarz-Weiß- und Farbfotografien, kaschiert auf Karton, © Sammlung Generali Foundation – Dauerleihgabe am Museum der Moderne Salzburg, Bildrecht, Wien. Foto: Werner Kaligofsky

S. 23 unten: Ikko Narahara, *Two Garbage Cans, Indian Village, New Mexico*, 1972, aus der Serie „Where Time Has Vanished“, Silbergelatineabzug auf Barytpapier, Museum der Moderne Salzburg © Estate Ikko Narahara

S. 27 oben: Wilhelm Thöny, *Sommermode 1938*, 1938, aus dem Album „Scrap Book“, 1933–1937, Feder in Tusche, aquarelliert auf Papier, Museum der Moderne Salzburg, Foto: Bettina Salomon

S. 29 unten: Foto: wildbild

S. 31 unten: gezeigte Arbeit: Marina Faust und Franz West, *Talk without Words (Christopher Wool)*, 2012, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Reizkugel, Dimensionen variabel © Marina Faust; Foto: wildbild

S. 33 unten: Allan Sekula, Silbergelatineabzug auf Barytpapier, aus *Aerospace Folktales*, 1973, Foto-Audio-Installation, © Sammlung Generali Foundation – Dauerleihgabe am Museum der Moderne Salzburg; Foto: Allan Sekula

Filmstills S. 41, 42, 43: siehe dort angegeben

S. 46: Foto: Katharina Maximoff

S. 48: Nilbar Güreş, *Under the Skin*, 2019, Bestickter Stoff, Aluminiumrahmen, Füllmaterial, Sammlung Museum der Moderne Salzburg – Ankauf aus Mitteln der Galerienförderung des Bundes, Foto: Anna Konrath / Courtesy Galerie Martin Janda, Wien

S. 51: Foto rechts: Museum der Moderne Salzburg

S. 52 Foto rechts: wildbild; links: Sonderedition Not Vital, *Leua*, 2020, Messing, © Not Vital, Foto: Eric Gregory Powell

Fotos sämtlicher Ausstellungsansichten (S. 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 37, 39 und 51): Rainer Iglar

---

## Impressum

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:  
Museum der Moderne – Rupertinum  
Betriebsgesellschaft mbH  
Mönchsberg 32  
5020 Salzburg, Österreich

Direktion:  
Thorsten Sadowsky, Direktor  
Friedrun Schwanzer, Kaufmännische Direktorin

Redaktion: Martin Riegler  
Grafische Gestaltung: Studio Victor Balko  
Druckabwicklung: MEDIA DESIGN: RIZNER.AT  
Druck: offset5020 Druckerei & Verlag GesmbH

Redaktionsschluss: 8. Oktober 2021

[www.museumdermoderne.at](http://www.museumdermoderne.at)